ereins-Nachrichten.
Sonnabend:
in Ravensberg. Versmlg.
m. Pfeifenklub. Versig.
chkl. Ostfrisia 8½ Uhr.
chkl. Gemütlichkeit 9 Uhr
B. Gadderb. Vereinsabend
falia 8½ Uhr.
n „Unter uns" 8½ Uhr.
wede-Brocker Turnverein 8½
er. d. M. u. Lack. 8½ U. Versl.
r-Fachverein 8½ Uhr Vsig.
r Männer-Chor Gen.-Vers.
berühmten electromotorischer
Zahn-
halsbänder
Gebrüder Gehrig erleichtern
befördern das Zahnen den
n schmerzlos und schützen vor
krämpfe und Unruhe.
reis pro Stück 1 Mark.
lage für Bielefeld: (1924
Felix Battig.
mtliche Rüschen
fe wegen Aufgabe dieses Ar-
(1919
it 25% Rabatt.
Hoffmann, Gehrenberg
Stearinlichte.
Wachskerzen
Clavierlichte
in allen Größen. (1960
lix Battig.
onfirmanden-Anzüge
, 16, 18 bis 24 M., Röcke
15 M., Sackanzüge 12
M., leinene Oberhemden
3 M., Vorhemden 70 bis
. Stiefel und Stiefeletten
7,50 M., sowie sämtliche
Schuhwaren. Mützen jeden
1 bis 2 M. Filzhüte
rt zu 3 bis 4,50 M.,
10 bis 75 Pf. Feine
Taschentücher, a Dutzend
M., sowie schwarze Cachmir-
nd Seide zu Kleidern billig
en bei
L. Wiese,
Goldstraße 6.
Posten Einsätze, Kra-
Manchetten, Nacht-,
und Faltenhemden,
Schweizer Stickereien
(1376
J. Heilbronn,
Damm 9.
Bauplätze
Düppelstraße zu ver-
(1944
Joseph Speyer.
mlich 1 Paquet Da-
äsche bei uns abge-
abzuholen bei (1928
ollens, Ritterstr. 39.
schwarzes Huhn en
Wiederbringer Belo
Heinrich Waldecker.
(1920
Maler Gustav David zu
heutigen Wiegenfeste ein
es, von der Brunnenstraße
ickardt's Garten knallendes
Lebehoch!
den halben Anker nich
he siene Johanna nich.
(1918
odes-Anzeige.
hat Gott gefallen,
liebe Frau
nalie Otting
geb. Bödeker
Nachmittag 5 Uhr nach
em Leiden zu sich zu
n, welches tiefbetrübt
den und Bekannten
eder besonderen Mel-
anzeigt
er trauernde Gatte
riedrich Otting.
e Beerdigung findet
ag, den 21. Februar,
ittags 3½ Uhr vom
rhause, Jöllenbeckerstr.
s, statt. 1965
ger in Bielefeld.

Westfälische Zeitung.

Bielefelder Tageblatt.

Gegründet am 1. Januar 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg".

Zugleich Kreisblatt für die Kreise Bielefeld und Halle i. W.

Preis des Abonnements: vierteljährlich 2 M. praenumerando bei der Expedition, den Agenturen und den Postanstalten; einzelne Nummern 10 Pfg. Die „Westfälische Zeitung" erscheint wöchentlich und wird nach auswärts mit den nachmittags von Bielefeld abgehenden Zügen expediert.

Preis der Inserate: für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum für Inserenten am Platze 12 Pfg., für auswärtige 15 Pfg.; für Reklamen 50 Pfg. Inserate werden in der Expedition und bei sämtlichen Annoncen-Bureaux angenommen. Bei Anfragen von auswärts wolle man eine Postfreimarke zur Antwort mit einsenden.

1886. Sonnabend, 20. Februar № 43.

* Politische Wochenschau.

Den Mittelpunkt der politischen Diskussion bildet augenblicklich die neue kirchenpolitische Vorlage, welche dem preußischen Herrenhause zugegangen ist. Bei dem Einflusse des Kirchenkonflikts in Preußen auf die gesamte innere Politik Deutschlands ist die Vorlage keineswegs von spezifisch preußischem Interesse. Der „Kulturkampf" darf als beendet betrachtet werden, insofern man darunter den Kampf zwischen dem preußischen Staate und der römisch-katholischen Kirche versteht. An die Stelle des Kampfes sind längst friedliche Verhandlungen getreten. Was Fürst Bismarck bei der Beratung der kirchenpolitischen Verfassungsartikel s. Z. erwartete, ist eingetreten: an Stelle Pius IX. ist ein friedliebender Papst getreten, mit dem ein modus vivendi zu vereinbaren ist. Insofern man unter „Kulturkampf" den Kampf gewisser ultramontaner Intransigenten gegen die Staatsgewalt versteht, so wird derselbe allerdings durch Berücksichtigung der Wünsche der katholischen Bevölkerung nicht beendet. Aber er wird hoffentlich bedeutungslos werden. Ueber die Zukunft des Zentrums Betrachtungen anzustellen, wäre verfrüht. Die Urteile über die neue kirchenpolitische Vorlage gehen erheblich auseinander. Die „Germania", das leitende Blatt des Zentrums, findet nichts Gutes daran und mäkelt Tag für Tag daran herum. Die freisinnige Presse spricht vom Gange nach Kanossa und dergl. Einige hochconservative Blätter finden, daß die Regierung noch immer nicht genug nachgegeben habe und sind somit päpstlicher als der Papst selbst. Eine ruhige und unbefangene Beurteilung dagegen findet sich in den meisten conservativen und nationalliberalen Blättern. Hier wird mit den Thatsachen gerechnet und anerkannt, daß sich seit dem Eintritt in den Kulturkampf bis heute die Verhältnisse sehr wesentlich verändert haben, so daß auf Maßregeln verzichtet werden kann, zu denen einst die Notwendigkeit zwang.

* * *

Der Reichstag ist in die Beratung der Vorlage über die Verlängerung des Sozialistengesetzes eingetreten. Die Entscheidung hängt davon ab, wieviel Mitglieder des Centrums für die Verlängerung stimmen und eventuell, ob und wie viele Freisinnige sich der Entscheidung fern halten werden. Es wurde bereits dargelegt, daß die Freisinnigen ein Interesse daran haben, das Gesetz aufrechterhalten zu sehen. Hier trifft einmal ausnahmsweise das freisinnige Parteiinteresse mit dem allgemeinen Staatsinteresse zusammen.

* * *

Die Ausschüsse des Bundesrats haben die Beratung der Branntweinmonopolvorlage beendet. Die zweite Beratung derselben im Plenum findet in der kommenden Woche statt und wird voraussichtlich nicht allzuviel Zeit in Anspruch nehmen, so daß die baldige Einbringung der Vorlage im Reichstage zu erwarten steht.

* * *

Dem preußischen Abgeordnetenhause ist eine neue „Polenvorlage" zugegangen, welche bestimmt, daß die Impfärzte in der Provinz Posen künftig vom Staate angestellt werden sollen, weil bisher bei der Anstellung der Impfärzte im Posen'schen das nationalpolitische Parteiinteresse eine Rolle spielte. Eine weitere Vorlage betreffend die Förderung des deutschen Fortbildungswesens in der Provinz Posen wird in den nächsten Tagen erwartet. Die Polen in Oesterreich zerbrechen sich den Kopf, wie sie sich an Preußen wegen des Vorgehens gegen den Polonismus rächen sollen. Einen Augenblick trug man sich mit dem Gedanken, eine Bank zu gründen, um in Posen Grundstücke zwecks polnischer Kolonisierung anzukaufen. Das Projekt hat sich aber als zu kostspielig erwiesen. Dann hat eine polnische Bürgerversammlung in Krakau beschlossen, daß aus Preußen keine Waren mehr bezogen werden sollen. Das ist indes ein zweischneidiges Schwert, ganz angesehen davon, daß bei Durchführung dieses Beschlusses ja auch polnische Industrielle und polnische Arbeiter, soweit dieselben preußische Unterthanen sind, betroffen werden würden.

* * *

Der Fürst von Montenegro ist auf seiner Rundreise durch Europa, nachdem er Italien, Paris und Petersburg besucht hat, nun auch in Berlin eingetroffen, woselbst er vom Kaiser empfangen wurde und auch den Fürsten Bismarck besuchte. Daß die Reise einen politischen Zweck habe, liegt wohl auf der Hand, obgleich Fürst Nikita bei seiner Abreise aus den „Schwarzen Bergen" proklamieren ließ, er wolle Landwirtschaft, Handel und Industrie studieren.

* * *

Die serbisch-bulgarischen Friedensverhandlungen, welche in Bukarest stattfinden, nehmen einen langsamen Verlauf, ohne daß man sich mit dem Worte trösten könnte: was lange währt, wird gut. Es fehlt nicht an Propheten, welche für nächstes Frühjahr einen Wiederausbruch der Feindseligkeiten in Aussicht stellen. Diese Annahme dürfte doch indes etwas zu pessimistisch sein.

* * *

In Bezug auf die bulgarisch-rumelische Frage hat jetzt Rußland seine Bedingungen zu erkennen gegeben. Es will unter keinen Umständen einwilligen, daß Fürst Alexander von Bulgarien die Verpflichtung übernehme, der Pforte im Kriegsfall militärischen Beistand zu leisten.

* * *

Die Mächte haben die griechische Regierung wiederholt aufgefordert, abzurüsten. Die englische Regierung ist entschlossen, einen Krieg zwischen Griechenland und der Türkei nicht zuzulassen und gemeinsam mit den meisten übrigen Mächten die griechische Flotte an einem Angriff auf türkisches Gebiet thatkräftig zu verhindern.

* * *

Gegen die Sozialistenführer, welche die Unruhen in London veranlaßt haben, wird nicht gerade sehr energisch vorgegangen. Die Untersuchung gegen dieselben ist auf acht Tage vertagt und die Angeklagten gegen Caution freigelassen worden. Die Befürchtungen vor neuen revolutionären Unruhen dauern in London und in der Provinz fort. In Birmingham sind durch öffentliche Proklamation Ansammlungen in den Straßen nach Eintritt der Dunkelheit verboten worden.

* * *

Im Sudan ist noch alles beim Alten. Die Sudanesen haben Suakin drei Tage lang beschossen und schließlich einen Sturm riskiert, der aber von den Engländern abgeschlagen wurde.

* * *

Die vom nordamerikanischen Repräsentantenhause niedergesetzte Kommission zur Beratung der Frage der Silberausprägung hat die freie und unbegrenzte Silberausprägung, da dieselbe für das öffentliche Interesse nur nachteilig sein könne, verworfen.

Die Branntweinmonopolvorlage nach den Beschlüssen des Bundesrates.

Der Bundesrat hat eine Reihe Abänderungen verschiedener §§ der Vorlage beschlossen. Der wichtigste derselben ist der zu § 23:

Für Trinkbranntwein, aus Getreide, Kern- oder Steinobst, Beeren, Früchten, Wurzeln, Weinhefe, Trestern und dergleichen bereitet, wird unter billiger Berücksichtigung der seitherigen Preise dieser Branntweingattungen ein dem höheren Werte derselben entsprechender Preis festgesetzt. So weit der an die Monopolverwaltung abgelieferte Branntwein die für die Brennerei festgesetzte Menge überschreitet, bleibt die überschießende Menge bei der Preisberechnung außer Betracht.

In § 25 wurde folgende Bestimmung aufgenommen:

Die Errichtung von Branntwein-Magazinen erfolgt im Einvernehmen mit der Landesregierung.

Zu § 26:

Zur Herstellung von Genußmitteln, welche nicht als alkoholische Getränke anzusehen sind, wird der Branntwein zu den von dem Bundesrat festzusetzenden abgeminderten Preisen abgegeben. Für gewerbliche Zwecke, einschließlich Essigbereitung, für wissenschaftliche Heizungs- und Beleuchtungszwecke verabfolgt die Monopolverwaltung Branntwein zum Ankaufspreise. Für Branntwein zur Herstellung von zum Export gelangenden Fabrikaten kann nach Maßgabe der Bestimmungen des Bundesrats eine weitergehende Preisermäßigung bewilligt werden.

Zu § 27:

Zum Absatz im Auslande bestimmter Branntwein wird in der Regel, und zwar in rohem Zustande, durch die Monopolverwaltung im Wege der öffentlichen Versteigerung in den vom Bundesrate bestimmten Plätzen und Zwischenräumen zum Verkauf gebracht.

Neuer § 28:

Den Apothekern bleibt zu Heilzwecken die Herstellung und der Verkauf von Alkohol, so wie von alkoholischen Getränken gestattet.

Der Entwurf gestattet die Reinigung des Branntweins in Privatanstalten und bestimmt weiter:

Die Reinigung des für das Ausland bestimmten Branntweins und die Herstellung von alkoholischen Getränken aus demselben zum Absatz im Auslande kann in dazu geeigneten Privatanstalten bewerkstelligt werden.

§ 74 gestattet für kleine Brennereien Mengen von nicht über 5 Liter zum Hausverbrauch zurückzubehalten. Im § 81 ist als Bedingung für Erlangung der Personalentschädigung die Führung des betreffenden Geschäfts seit wenigstens zwei Jahren (statt vier Jahren) angeführt und demgemäß die Scala entsprechend geändert.

§ 85 hat folgende Fassung:

Ausgeschlossen aus dem Monopolgebiete bleiben das Freihafengebiet in Hamburg und die für Bremen und Bremerhafen zugestandenen Freigebiete. Der Bundesrat ist befugt, die Bestimmungen dieses Gesetzes für einzelne andere, an oder außerhalb der Zollgrenze belegene Teile des Reichsgebietes zeitweilig oder dauernd außer Kraft zu setzen. Werden solche Teile nach dem 1. August 1888 den Bestimmungen des Gesetzes unterworfen, so finden auf dieselben die in § 72 bis 84 enthaltenen Uebergangsbestimmungen sinngemäße Anwendung und hat der Bundesrat die in diesen Uebergangsbestimmungen bezeichneten Termine und Fristen im Einvernehmen mit der betreffenden Landesregierung festzustellen.

Neu hinzu tritt Paragraph 89, welcher lautet:

Gegenwärtiges Gesetz tritt in Baiern, Würtemberg und Baden nach erfolgter Zustimmung seitens dieser Staaten mit der Maßgabe in kraft, daß die Bestimmungen im § 3 Absatz 2 und 3, § 5 und 86 gegenüber einem dieser Staaten nur mit dessen Zustimmung abgeändert werden können. Für das Gebiet des zustimmenden Staates wird das Gesetz durch kaiserliche Verordnung in Wirksamkeit gesetzt.

Aus dunkler Herkunft.

Roman von Gustav Löffel.

28] [Nachdruck verboten.]

10. Kapitel.

Eine Vision.

Die Versicherungen ihres Oheims waren Eleonore keine Beruhigung. Warum sollte sie nicht thun wie die Anderen, nicht frei ein- und ausgehen und das Leben genießen? Sie dachte dabei nicht an Extravaganzen wie sie die Kinder Brissons sich gestatteten, sondern nur an ein Befreundet mit den Erscheinungen und geselligen Freuden der neuen Welt, in welcher sie nun den ganzen Rest ihres Lebens verbringen sollte. Warum auch sollte sie nicht zu ihrer kranken Tante, welche ihr schon mit den paar Worten, die sie an sie gerichtet, ihre Teilnahme und Zuneigung bewiesen und ihr gesagt hatte, wie namenlos unglücklich sie sei? Die Beantwortung dieser beiden Fragen seitens Brisson war in den Augen Eleonorens nicht stichhaltig. Wenn sie allein sich nicht hinauswagen konnte in die große Welt, so waren doch ihre Verwandten da, um ihre ersten Schritte zu leiten und sie über alles gesehene Neue aufzuklären wie über das Falsche und Gefahrvolle zu belehren. Und wenn sich die Tante die lauten unkindlichen Vergnügungen Lucie's gefallen lassen mußte, nur weil sie dieser Spaß machten, konnte es doch wahrhaftig so störend nicht sein, wenn Eleonore ihr Gesellschaft leistete, zu welcher sie denn doch wohl besser geeignet war als die mürrische und, wie ihr Oheim selbst gesagt hatte, romanverlesene Miß Mary. Diese beiden Fragen waren also ungenügend beantwortet, eine dritte und für Eleonore eine Hauptfrage wurde aber mit einer einfachen „Bemerkung" abgewiesen. Sie sollte mit der Baronin keinen Verkehr mehr unterhalten aus Gründen, die er ihr heute noch nicht nennen konnte. So nach allen Seiten hin gegen die Außenwelt und jeden teilnehmenden Menschen abgeschlossen, sollte sie mit ihren Verwandten leben wie sie konnte, nicht wie sie mochte.

Diese Worte waren bezeichnend. „Füge Dich in das Unvermeidliche," hieß es; „es bleibt Dir nichts anderes."

Bei einem an und für sich zum Nachdenken und Grübeln neigenden Wesen wie Eleonore war dies nur Oel ins Feuer. Ihre Phantasie war nun auf einmal nach drei Seiten hin thätig. Das Geheimnis ihres Daseins war mit der Umkehr zu ihren Verwandten noch keineswegs gelöst, und dieses zu ergründen war fortan ihr leitender Gedanke.

Natürlich drängte es sie gerade dahin, wohin sie nicht gehen sollte, in dem dunklen Bewußtsein, daß sie dort erfahren würde, was sie zu wissen begehrte. Der Weg in die Welt war ihr abgeschnitten, ebenso der briefliche Verkehr mit ihrer Erzieherin; nun blieb ihr nur noch die Tante. Diese wohnte doch unter einem Dache mit ihr; und wenn sie Beide auch unter Bewachung standen und der Oheim jeden Ungehorsam bitter rächen würde, so mußte sich doch einmal eine Gelegenheit finden, wo sie unbemerkt zu der Kranken gelangen konnte. Vielleicht bedurfte es nur eines einmaligen Alleinseins mit der Schwester ihres verstorbenen Vaters, um aus deren Munde zu hören, was alle Anderen ihr zu verschweigen bemüht waren.

Eleonorens Wunsch sollte aber sobald nicht erfüllt werden.

Inzwischen gestaltete sich das Zusammenleben mit Robert und Lucie immer unfreundlicher. Brisson hatte Beiden gesagt, daß sie die Kousine in Ruhe lassen sollten, und seinem Sohn zu verstehen gegeben, daß seine feige Flucht gelegentlich der Herausforderung Waldemars ein Schandfleck auf seinen Namen und wohl der Hauptgrund für Eleonorens offen bekundete Abneigung gegen ihn sei. Robert erwiderte in seiner heftigen Weise, und so kam es zu einem furchtbaren Auftritt zwischen Vater und Sohn, wobei die Machtlosigkeit des Ersteren über seine Kinder wieder einmal zu Tage trat. Was es war, das Robert ihm bei dieser Gelegenheit gesagt hatte, wußte nur Raven, der an der Thüre gestanden, dort gleichsam Wache haltend; und dieser war in Bezug auf Familienangelegenheiten ganz unzugänglich. Es mußte aber etwas Furchtbares gewesen sein, das dem noch eben so wüthenden Brisson den Mund verschloß und ihn zwang, das Zimmer zu verlassen. Eleonore hatte ihn herauskommen sehen und für einen Augenblick Mitleid mit den ganz gebrochen scheinenden Mann empfunden, wie andererseits Abscheu gegen den mit einem triumphierenden frechen Lächeln heraustretenden Sohn. Aber Brisson wandte sich von ihr als der unschuldigen Veranlasserin des Streites unmuthig hinweg, und Robert sagte: „Schadet nichts, Cousinchen. Werden auch ohnedem gute Freunde bleiben, und vielleicht wirst Du noch Gelegenheit haben, mich von einer Seite kennen zu lernen, die Dich zu einem anderen Verhalten gegen mich veranlaßt."

Eleonore hatte den Sinn dieser Worte falsch gedeutet und geglaubt, daß er sich eines besseren, weniger zudringlichen Benehmens gegen sie befleißigen wolle. Statt dessen verwandelte Robert seine Liebenswürdigkeiten nun in Unliebenswürdigkeiten und nahm jede Gelegenheit wahr, um Eleonore zu kränken und zu ärgern. Brisson sah das und ließ es geschehen. Es war, als wenn er sich vor einer zweiten solchen Begegnung mit seinem Sohne fürchte. Mit der gleichen Mißgunst wie Robert betrachtete Lucie die Cousine. Sie bedrohte sie zwar nicht mehr mit ihrem Revolver, aber sie war auch nichtswürdig in ihrer Art, und man sah es ihr an, daß es nur eines äußeren Anlasses bedurfte, um ihren tief gehegten Groll hervorbrechen zu lassen. Flora hatte die von Eleonore empfangene Zurechtweisung schon wieder vergessen, wenigstens gab sie sich den Anschein. Sie lebte nach wie vor der Außenwelt mit ihren rauschenden Vergnügungen; und da sie sich zu Hause immer langweilte, zog sie Eleonore gerne als eine Person an sich heran, mit der man von den genossenen Vergnügungen und gefeierten Triumphen plaudern und die man gesellschaftlich bevormunden konnte. Aber Eleonore beschäftigten jetzt wichtigere Dinge, und es wurde ihr gerade durch Flora's Wesen und Gespräche die Hohlheit der ihr erst so sehr begehrenswerth erscheinenden Weltvergnügungen zu Gemüthe geführt. Sie begehrte nach denselben nicht mehr und suchte nur um deshalb Flora's Gesellschaft auf, weil sie sonst überhaupt hätte verstummen und sich in ihrem Zimmer einschließen müssen; denn nur in diesem und in Flora's reizend ausgestattetem Boudoir war sie vor einer Begegnung mit Robert oder Lucie geschützt. Die Geschwister liebten einander so wenig wie sie ihre Eltern liebten und die zeitweilige Harmonie zwischen den Genannten resultierte nur aus dem gleichen Bestreben, Eleonore das Leben unter ihnen zu verbittern.

Auch das ließ diese gleichgültig. Sie verkehrte jetzt viel zwischen ihrem und Flora's Zimmer, weil sie auf dem Wege dorthin oder zurück die zu der Tante Zimmern führenden Thüren passierte, wobei sie dann hin und wieder eine oder die andere nur angelehnt oder halb geöffnet fand. Sie blickte und ging auch manchmal hinein, aber weit kam sie nicht, dann tauchte Mary aus irgend einem Winkel unvermutet auf, und das verscheuchte sie sogleich wieder. Die Falschheit dieser Person war ihr bekannt. Sie war überzeugt, daß dieselbe weniger eine Wärterin als eine Wächterin sei, welche jeden nicht gewünschten Besuch fern halten sollte. Einmal betraf jene sie auf dem verbotenen Wege; aber Eleonore war schlau genug, sich mit einem Irrthum in der Thür zu entschuldigen. Dennoch mußte dies der Anderen Verdacht erregt haben, denn sie war jetzt wachsamer als je.

Eleonsre wollte diese Versuche, sich ihrer Tante zu nähern, schon als unausführbar aufgeben, als sich etwas ereignete, was ihren Muth neu belebte und sie zu vermehrten Anstrengungen in dieser Richtung anspornte.

Sie erlauschte nämlich beim Passiren einer nur angelehnten Thür den Bruchteil eines lebhaften Zwiegesprächs oder richtiger heftigen Wortwechsels zwischen ihrem Onkel und „Madame" seiner Gattin, der er angeblich die höchste Achtung bewies; und hierin fand sie eine Frage beantwortet, welche ihr schon lange auf der Zunge schwebte, die sie aber an Niemand als an ihre Tante selbst hätte richten können. Eleonore sagte sich nämlich, daß, da es ihrer Tante Wunsch gewesen, sie hier zu sehen, diese füglich auch das hätte durchsetzen können, daß sie zu ihr kam. Es mußte dies doch nicht ihr Wunsch gewesen sein, sie mithin kein Verlangen nach ihr hegen. Ihr Zweifel hierüber wurde nun durch das überhörte Gespräch gründlich zerstreut.

Ihre Tante bestand darauf, daß sie Eleonore sehen und aus ihrem eigenen Munde wissen wolle, wie sie behandelt werde und wie sie sich hier gefalle. Brisson erwiderte: „So gut, daß, wie Sie sehen, sie nicht das geringste Verlangen nach Ihnen hat. Wenn Sie es aber wünschen, so werde ich sie an ihre Pflicht erinnern, respektive dazu anhalten."

„Das haben Sie schon so oft gesagt," sprach die Tante „daß ich auch an diese Lüge nicht mehr glaube. Sie fürchten wohl, daß ich ihr sagen könnte —"

Hier verscheuchten hastige Tritte im Nebenzimmer, die sich der Thür näherten, Eleonore von ihrem Lauscherposten. Es war Mary, welche entweder von Brisson hinausgeschickt oder um ihren Dienst besser versehen zu können, vor die Thür trat, sie von außen in's Schloß drückte und sich dann vor derselben aufhielt, so daß eine fernere Annäherung Eleonorens ganz unmöglich war. Diese hatte

* **Bielefeld**, 20. Febr.

Die „Nordd. Allg. Ztg." widerlegt die Ausführung der „Germania", daß die neue kirchenvorlage eine Errungenschaft des kathol. Volkes sei und daß sie die Regierung nicht freiwillig gewährt habe. Die Absicht des Entgegenkommens datiere zurück schon bis zum Rücktritt Falk's Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Die preußischen Katholiken haben also Windthorst nicht nur nichts zu danken, sie sind vielmehr befugt, den Centrumsführer verantwortlich zu machen, daß er durch sein leidenschaftliches Verhalten gegen die Regierung jahrelang die Gewährung dessen verhinderte, was ihnen jetzt zu teil wird. Vielleicht trägt die neue Vorlage zur Klärung darüber bei, daß die Interessen der Katholiken am schlechtesten gewahrt sind, so lange an der Spitze des Centrums ein Mann steht, dem der Katholicismus nur das Mittel für einen welfischen Zweck ist."

Deutsches Reich.

□ **Berlin**, 19. Febr. [S. M. der Kaiser] verweilte mit den Mitgliedern des Kgl. Hauses Donnerstag auf dem Hofball im Schlosse bis gegen 12 Uhr, während die Kaiserin sich schon früher zurückzog. Freitag vormittag empfing der Kaiser den Grafen Stolberg und arbeitete dann allein. Auf der Reise nach Petersburg trifft Montag vormittag der Großherzog von Hessen mit seiner Tochter in Berlin ein.

[Fürst Nikolaus von Montenegro] hat nach zweitägigem Aufenthalt Berlin wieder verlassen, nachdem er am Donnerstag noch eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler gehabt hatte und ist nach Wien weitergereist.

[General der Infanterie v. Boyen], Generaladjutant des Kaisers, ist in Jena gestorben.

[Schreiben des Grafen Bismarck.] In der „Lauenb. Landesztg." wird ein Schreiben des Abg. Grafen Herbert Bismarck veröffentlicht, in welchem derselbe für das Monopol eintritt und ebenfalls hervorhebt, daß nach Ablehnung des Monopols eine höhere Gewerbesteuer eingeführt werden würde.

[Eine Berufung des preußischen Staatsrates,] Präsident der deutsche Kronprinz, steht, der „Post" zufolge, demnächst bevor.

[Unbegründete Nachricht.] Aus Berlin sollten zwei Doktoren russischer Nationalität ausgewiesen sein. Der „Voss. Ztg." wird mitgeteilt, die Nachricht sei unbegründet.

[Die Berliner polnische Zeitung,] von der vor einiger Zeit die Rede war, wird Dr. Robinski vom 1. April ab unter dem Titel „Nowy Dziennik" (Neues Tageblatt) erscheinen lassen.

[Ein Mischehenstreit] hat sich vor kurzem wieder in Wiesbaden zugetragen. Der dortige Prälat Weylandt weigerte sich, die Trauung des zu seiner Parochie gehörigen Assessors von S. mit seiner evangelischen Braut vorzunehmen, falls der katholischen Trauung eine evangelische nachfolgen oder vorangehen sollte. Der erst vor kurzem ernannte und ebenfalls als friedliebend gerühmte Bischof Roos in Limburg hat diese Weigerung, über die sich der Bräutigam beim Bischof beschwerte, ausdrücklich gut geheißen und als von der Kurie befohlen bezeichnet.

[Aus Westafrika.] Der neue Streit zwischen der deutschafrikanischen Gesellschaft und dem Sultan von Zanzibar wegen Annektion eines Ortes am Kilimandjarogebirge durch eine Expedition der Gesellschaft wird von der internationalen Grenzkommission, welche jetzt die Grenzen des Sultanats Zanzibar absteckt, geschlichtet werden. Die Kommission wird entscheiden, wem der streitige Platz gehören soll. —

[Im bairischen Ageordnetenhause] ist ein Antrag eingebracht, nach welchem nicht reine Weine nicht mehr unter dem einfachen Namen Wein verkauft werden dürfen.

Deutscher Reichstag.

(50. Plenarsitzung.)

* Berlin, 19. Febr.

Bei Fortsetzung der ersten Beratung des Gesetzentwurfs, betr. die Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Sozialistengesetzes und nahm sofort das Wort

Bundesbevollmächtigter Staatsminister v. Puttkamer, am sich zunächst gegen die gestrige Rede des Abg. Bebel zu wenden. Letzterer habe gestern wieder seinen unauslöschlichen Haß gegen die Monarchie und gegen die Träger derselben ausgesprochen, von zerstörten „Illusionen" u. s. w. geredet. Der Abgeordnete Bebel spreche dabei von einem sicheren Zustandekommen des Gesetzes; diese Hoffnung könne er (der Minister) leider nicht teilen; aber wenn das Gesetz nicht zu Stande komme, treffe der Schaden das deutsche Volk, nicht die Regierungen, welche mit Vorlegung des Gesetzes ihrer Pflicht genügt hätten. Das Hauptargument gegen den Entwurf bestehe nun darin: entweder habe das Gesetz geholfen, dann brauche man es nicht mehr, oder dasselbe habe nicht geholfen, dann sei es eben nutzlos und müsse aus diesem Grunde beseitigt werden. Diese Argumentation sei aber durchaus falsch. Der Zweck des Gesetzes sei von vornherein gewesen, die revolutionäre Form der sozialistischen Bewegung zu treffen und zurückzuhalten. Die uns drohende Gefahr sei ja auch 1878 von liberaler Seite, namentlich von dem Abg. Bamberger, vollständig anerkannt. Die Sozialdemokraten hielten es freilich heute für gut, ihre revolutionären Ziele zu leugnen. Die verbündeten Regierungen könnten aber die große Verantwortung nicht auf sich nehmen, in der noch andauernden Gährung das Gesetz aufzuheben und seien überzeugt, daß das Volk in seiner großen Mehrheit hinter ihnen stehe. Um die bestehenden Gesellschaftszustände und das monarchische Königtum zu sichern, sei gegenwärtig die Fortdauer des Gesetzes noch notwendig; darum bitte er um Annahme desselben. — In Bezug auf den gestern von Singer erwähnten Fall habe er den betreffenden Beamten auf seine Amtsehre vernehmen lassen. Richtig sei, daß sich ein Beamter der politischen Polizei in einen Arbeiterbezirksverein habe aufnehmen lassen, um die leitenden Persönlichkeiten kennen zu lernen. Rein aus der Luft gegriffen seien die weiteren Behauptungen, wonach der Beamte versucht habe, Verbrechen zu provozieren. (Lachen links.) Die Sache sei doch wirklich zu ernst, so daß es interessant sei, zu erfahren, wer darüber lachen könne. (Bebel, hier wird gelacht.) Dann bin ich beruhigt, es scheine, als ob auch bei den Freisinnigen gelacht worden wäre. Er könne nur wünschen, daß dieses Lachen auch außerhalb des Hauses gehört werde. Im Uebringen müsse er es dem Abg. Singer überlassen, die Personen namhaft zu machen, die seine Angaben bezeugen können.

Abg. Barth (freis.) ruft: Der reine Comödiant!

Präsident v. Wedell-Piesdorf ruft den Abg. Barth zur Ordnung. (Bravo rechts.)

Abg. Dr. Meyer-Halle (df.) erklärt sich gegen die Verlängerung. Das Sozialistengesetz gleiche einer Arzenei, die nur mäßig gegeben werden dürfe. Das Sozialistengesetz habe heute keine Berechtigung mehr; es wirke nur schädlich. Aus den gestrigen Debatten habe sich ergeben, daß bei der Ausführung des Gesetzes Mißbräuche vorkommen. Die Stadt Halle sei der lebendigste Beweis dafür, daß die ausgewiesenen Sozialdemokraten nur um so energischere Agitatoren würden. Dort hätten sich die aus Leipzig ausgewiesenen Sozialdemokraten niedergelassen. Es sei ihm ja ganz angenehm, davon Bekanntschaft zu machen; aber er sei nicht neidisch; er hätte die Herren gern seinem nationalliberalen Kollegen Trändlin in Leipzig gegönnt. Er anerkenne, daß sich eine gewaltige Bewegung vollziehe, daß gewaltige Probleme zu lösen sind; seine Partei würde sich lieber mit Sozialdemokraten zu verständigen suchen, als mit den Herren der Rechten, mit denen eine Verständigung überhaupt nicht möglich sei. Er glaube nicht an ewigen Frieden; man dürfe nicht jeden Ausbruch der Leidenschaft als gemeingefährlich unterdrücken, damit schließe man ein Sicherheitsventil.

Minister v. Puttkamer weist die in einer Bemerkung des Vorredners gehaltene Unterstellung zurück, als ob die Regierung agents provocateurs unterhalte. Ein solches Institut bestehe nicht. Auf geheime Polizei könne so lange nicht verzichtet werden, als auch das Verbrechertum sich auf heimlichen Wegen bewege. Bezüglich des Falles Mahlow bemerkt der Minister, daß es doch ganz natürlich sei, wenn er die Aussage eines pflichttreuen und bewährten Beamten bis zum Beweise des Gegenteils für wahr halte. Auf der Pflichttreue der Beamten beruhe die Sicherheit des Staates; man solle endlich aufhören, die Autorität dieser Beamten geflissentlich zu untergraben.

Hamburgischer Bundesbevollmächtigter Senator Dr. Versmann legt gegenüber der gestern von Frohme erhobenen Beschuldigung gegen den Polizeikommissar Schröder in Hamburg eingehend dar, daß dem Auszuweisenden die Rückkehr nach seiner Wohnung verweigert werden mußte, weil eine große Demonstration in aussicht stand, die zu argen Ruhehörungen hätte führen müssen. 400 Menschen hätten sich am selben Abend auch vor der Wohnung des Betreffenden eingefunden.

Abg. v. Schlieckmann (kons.) befürwortet die Verlängerung des Gesetzes, und zwar womöglich auf die Dauer von fünf Jahren, wie es seitens der verbündeten Regierungen geschehe. Er bedaure die in diesem Hause gegen eine Kategorie von Beamten unter teilweisem Beifall erhobenen Beschuldigungen. Die Polizeibeamten seien ebenso pflichttreue Beamten wie alle anderen. Die Strafbestimmungen des Sozialistengesetzes seien milder und humaner im Vergleich zu denen des vom Abg. Rintelen beantragten Gesetzentwurfs. Viele Wähler der Freisinnigen würden es sehr verwunderlich finden, wenn jetzt das Sozialistengesetz aufgehoben würde. Die Unruhen in London hätten viel zu denken gegeben. Redner appelliert an alle Parteien, für die Verlängerung einzutreten.

Abg. Dr. Windthorst (Zentr.): Die Sozialdemokraten seien Gegner der Monarchie und des positiven Christentums, seine Partei stehe demzufolge der Sozialdemokratie diametral gegenüber. Das Sozialistengesetz dürfe aber keine dauernde Institution werden; er werde daher Abänderungen des Gesetzes beantragen, welche die Tendenz haben, allmählich zu normalen Institutionen zu führen. Insbesondere würde er eine Beschränkung des kleinen Belagerungszustandes auf Berlin beantragen. Zunächst beantrage er Verweisung des Entwurfs an eine 21gliedrige Kommission. Die Regierung habe für die Arbeiter nicht das gethan, was sie hätte thun können; insbesondere habe sie die Arbeiterschutzgesetzgebung verhindert. Die Regierung befördere die Sozialdemokratie auch bei den Wahlen. Der Abg. Bebel habe den Regierungen eine gute Lehre erteilt, indem er den Zusammenhang der Interessen von Staat und Kirche hervorhob. Eine Auflösung des Reichstags würde angesichts des Branntweinmonopols wenig zu gunsten einer Verlängerung des Sozialistengesetzes ausfallen.

Abg. Dr. Marquardsen (n.-l.) tritt dem Antrage auf Kommissionsberatung bei. Seine Partei sei entschieden gegen eine Beratung des Sozialistengesetzes auf länger als zwei Jahren. Redner weist ferner die Angriffe des Abg. Bebel auf den Abg. v. Fischer zurück;

Abg. Geiser (Soz.) sucht darzulegen, daß seine Partei keine revolutionäre sei. Es sei ihre Ueberzeugung, daß die Monarchie bald ein überwundener Standpunkt sein werde. Diese Ueberzeugung brächte sie in wissenschaftlicher und gesetzlicher Weise zum Ausdruck. Man möge sie doch überzeugen.

Abg. Singer (Soz.) erklärt sich bereit, dem Minister zwei Zeugen namhaft zu machen.

Nach einer Reihe von persönlichen Bemerkungen wird die Vorlage einstimmig an eine 21gliedrige Kommission verwiesen.

Morgen: Weltpostvertrag, Nordostseekanal.

Preußischer Landtag.

* Berlin, 19. Febr.

Abgeordnetenhaus.

(23. Plenarsitzung.)

Eingegangen: Sekundärbahnvorlage.

Das Abgeordnetenhaus trat heute in die Beratung des Eisenbahn-Etats ein. Ein Antrag des Abg. Letocha auf Fahrpreisermäßigung für Zöglinge von Waisenanstalten wurde der Budgetkommission zur Vorberatung überwiesen. Minister Maybach äußerte sich zu dem Antrage sympathisch, wies aber auf die finanziellen Konsequenzen solcher Anträge hin. Er führte ferner aus, daß ein Rückgang der Eisenbahnüberschüsse nicht abhalten dürfe, den wirtschaftlichen Bedürfnissen des Landes Rechnung zu tragen. Die Einnahmen wurden bewilligt. Weiterberatung morgen.

* Parlamentarisches.

* Berlin, 19. Februar.

— Die Arbeiterschutzkommission des Reichstages hat heute endlich die Beratung über die Anträge Lieber u. s. w., betreffend das Verbot der Kinderarbeiten in den Fabriken, zu Ende geführt. Von dem Abg. Halben (df.) wurde noch folgender Abänderungsantrag zu dem früher von ihm eingebrachten Antrag gestellt, welcher lautet: „Kinder, welche noch zum Besuche der Volksschule verpflichtet sind, dürfen vor Beendigung desjenigen Schuljahres, in welchem sie das 14. Lebensjahr überschritten haben, weder in Fabriken noch in der Hausindustrie außerhalb der elterlichen Wohnung beschäftigt werden. Durch diesen Antrag sollen, wie der Antragsteller ausführte, die Verhältnisse in Schleswig-Holstein, wo die Schulpflicht bis zum 15. Jahre dauert, berücksichtigt werden. Die Abstimmung über die vorliegenden Anträge wird in der nächsten Sitzung stattfinden.

— Auf der Tagesordnung der am 24. Februar stattfindenden Sitzung des Herrenhauses steht an erster Stelle die Beratung und Beschlußfassung über die geschäftliche Behandlung des Antrags v. Dernburg, v. Kleist-Retzow und Gen. in der Polenfrage. Eine Verweisung dieses Antrags an eine Kommission ist nicht beabsichtigt. Der Antrag wird, wie man hört, zur Vor- und Schlußberatung im Plenum gestellt werden. Die Kirchenvorlage dagegen, über welche an zweiter Stelle, aber lediglich bezüglich der geschäftlichen Behandlung verhandelt wird, geht ohne Zweifel an eine Kommission, welche ihre Arbeiten am ersten März beginnen wird. Das Plenum des Herrenhauses wird diesmal ausnahmsweise längere Zeit, etwa 14 Tage, versammelt bleiben und in dieser Zeit auch die Kirchenvorlage im Plenum beraten, so daß dieselbe spätestens Mitte März an das Abgeordnetenhaus gelangen kann.

* England.

[Gladstone] sprach im Unterhause über die Orientwirren. Er gab zu, daß die Lage im Balkan kritisch sei; er halte es daher für seine Pflicht, zu erklären, daß die Regierung fortfahren werde, im Geiste des europäischen Einvernehmens zu handeln und die Politik des früheren Kabinetts gegenüber Griechenland strikt weiter zu befolgen, durch welche der europäische Frieden, das Völkerrecht und die wahren Interessen Griechenlands am besten gewahrt würden. Eine gleiche Erklärung gab Minister Lord Roseberry im Oberhause ab. Diese Erklärung wird hoffentlich dazu beitragen, den Frieden zu garantieren. — Weiter erklärte Gladstone in wiederholten Reden, er werde die Reform Irlands nicht auf die lange Bank schieben. Ein schon in dieser Sitzung gegen den alten Herrn beantragtes Tadelsvotum wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

[Ueber die Raubscenen in London] sprach der Minister des Innern, Childers. Er sprach sein Bedauern über die Unruhen aus und hob hervor, die jetzt getroffenen Maßregeln würden eine Wiederholung derartiger Vorgänge unmöglich machen. Im Uebrigen sei jetzt der Bericht der Untersuchungskommission abzuwarten, um festzustellen, wen die Schuld treffe. — Die Adresse zur Antwort auf die Thronrede wurde angenommen.

[Wie weit das parlamentarische Regiment] in England geht, zeigt folgende Nachricht der „Times": Die Herzogin von Roxburghe hat den ihr von der Königin angetragenen Posten als Oberhofmeisterin abgelehnt, weil ihr Gemahl außer stande sei, die irische Politik Gladstones zu unterstützen.

[Die Herzogin von Connaught] (Prinzessin Louise Margarethe von Preußen) sieht im März einem freudigen Ereignis entgegen.

* Frankreich.

[Ueber den Antrag, die Prinzen] aus Frankreich auszuweisen, wird jetzt wohl eine Einigung zu stande kommen. Die

---

aber gerade genug gehört, um ihren Oheim auf einer neuen Lüge zu ertappen. Er hatte ihr das gerade Gegenteil von dem gesagt, was ihre Tante wollte, und diese in der gleichen Weise getäuscht. Was konnte er damit bezwecken? Doch nur sie einander mehr und mehr zu entfremden und sie überhaupt nicht zusammen kommen zu lassen. Warum das aber? Nun, weil er, wie die Tante selbst sagte, fürchtete, sie könne Eleonore sagen, daß — — Was denn? Da riß der Faden, gerade an der interessantesten Stelle des Gesprächs, und Eleonore blieb unaufgeklärt. Gleichviel. Jetzt wußte sie, daß ihre Tante nach ihr verlangte und daß sie ihr die gewünschten Aufschlüsse über ihre dunkle Herkunft geben konnte. Grund genug für Eleonore, den Kampf gegen List und Gewalt fortzusetzen, und als nächstes Ziel eine geheime Zusammenkunft mit ihrer Tante in's Auge zu fassen.

Ganz von ungefähr, fragte sie Brisson, ob er im Besitze eines Bildes seiner Gattin sei.

„Eines Bildes?" staunte dieser. „Nein. Warum?"

„Weil es mir ein Vergnügen gewähren würde," erwiderte Eleonore, „ein solches anzufertigen. Ich bedarf nur sehr wenig dazu, Leinwand, Farbe, Palette und Pinsel, alles leicht und billig zu beschaffen. Meine Kunst ruht, meine Hände sind schaffensdurstig; Sie sollten eine wirkliche Freude daran haben, während es die Kranke zerstreuen würde. Soll ich die Tante malen?"

„Mein liebes Kind," sagte Brisson mit verlegener Miene. „Leider muß ich Dir die Zustimmung dazu versagen; zwar nicht aus persönlichen Gründen, denn mich und uns alle hier würde der Besitz eines solchen Bildes ja recht glücklich machen; aber die Tante — die Tante! Hm, ich sage Dir, Nora, es ist zu bedauern. Sie will keinen von uns sehen. Du bist selbst Zeuge gewesen, mit welch' abweisender Kälte sie mich behandelte. Dich kann sie nun garnicht leiden, und ein solches Ansinnen würde sie wie eine Beleidigung empfinden. Aber tröste Dich darüber. Wir befinden uns in keiner besseren Lage, und wenn Du das unkindliche Verhalten meiner Kinder hart genannt hast, so kann ich Dir nur sagen, es war das wenig mütterliche Verhalten meiner Gattin, welches es hervorrief. Sie selbst hat sich uns entfremdet. Uebrigens bleibt es Dir natürlich unbenommen, Deine künstlerischen Studien wieder aufzunehmen und soll Dir sogleich alles erforderliche Material dazu beschafft werden.

Eleonore dankte voller Freude. Es war doch ein Zugeständnis und eine Zerstreuung in einer geistigen Oede, welche auf die Dauer jeden heller Gedanken ertödten mußte. Um ihn irre zu leiten, sprach sie ihr Bedauern über der Tante Abneigung gegen sie aus, sagte aber, daß sie sich in dem Bewußtsein, ihr nie etwas Böses gethan zu haben, darüber hinweg setzen könne.

Brisson war über diese Aenderung ebenfalls sehr erfreut und erklärte sich sogar bereit, Eleonore in die Stadt zu begleiten, wo sie ihre Einkäufe selbst besorgen könne.

Das war nun in der That eine Wendung, die Eleonore überraschte, aber nur für den Augenblick; bei genauerer Uberlegung mußte sie sich sagen, daß sie in ihrem Onkel weniger einen Führer als einen sicheren Wärter zur Seite habe, der sie vor jeder Berührung mit einem Dritten oder von einem Fluchtversuch zurückhalten konnte. Und vielleicht hatte er auch nur Zwietracht zwischen sie und Robert gesäet aus Furcht, daß dieser ihr den gleichen Vorschlag machen und sie gegen seinen Willen ausführen könne. Trotz dieser Bedenken ergriff sie gierig diese Gelegenheit, sich mit dem Straßenleben der Weltstadt vertraut zu machen; denn sie sagte sich, daß sie eines Tages ihre Kenntniß hiervon würde benutzen müssen, um die lange geplante Flucht aus dem Hause ihrer Verwandten in's Werk zu setzen. Mit dieser Absicht dehnte sie ihre Wanderung recht weit aus und stellte sehr viele neugierige Fragen, welche ihr Oheim alle beantwortete.

„Das war Dein erster Schritt in's neue Leben," sagte Brisson nach ihrer Rückkehr lächelnd zu ihr, „und du hast denselben mit vieler Sicherheit gethan. Wir werden jetzt öfter gehen. Du mußt Dich an dieses Leben gewöhnen. Es könnte sich eines Tages ereignen, daß wir uns Gäste einladen und ein Haus machen; was sogar geschehen muß, wenn Flora einen Mann bekommen soll. Und dann darfst Du nicht zurückstehen. Man muß sehen, daß Du die Welt kennst und zu leben weißt."

Eleonore war starr vor Erstaunen. Welch' eine Wandlung! Das Haus freilich konnte nach Flora's eigener Versicherung nicht gemacht werden, bis — „Madame" todt war. Wie traurig, daß auch ihr Onkel schon diesen Gedanken aussprach. Jedenfalls war das ein Anzeichen des nahe bevorstehenden Todes der Tante. Eleonore mußte sich also beeilen, wenn sie von Jener noch eine Mitteilung erlangen wollte.

Leider änderte sich nichts zu Gunsten eines solchen Unterfangens. Mary waltete ihres Amtes mit scheinbar unermüdlicher Wachsamkeit. Auf den einzig möglichen Weg zu ihrer Tante sollte Eleonore erst aus einer äußeren Veranlassung aufmerksam gemacht werden, welche zugleich ein neues, finsteres Geheimnis dieses Hauses aufdeckte.

Es war in einer der folgenden Nächte. Eleonore lag schlafend im Bett. Der Nachtwind rüttelte an den Fenstern und pfiff durch die Schlüssellöcher der Thüren. Die Lichter waren ausgelöscht, und das im Kamin verglimmende Feuer — es war inzwischen Herbst und kalt geworden — verbreitete nur noch einen matten Schein, welcher durch die blauen Flämmchen, die über einigen nicht ganz verzehrten Holz- und Kohlenresten hintanzten, eine eigentümliche geisterhafte Färbung erhielt.

(Fortsetzung folgt.)

Rätsel.*)

Wie in der Schule Jeder schon erfahren,
Die Adjektive man wohl steigern kann,
Doch bei 'nem Hauptwort muß man sich das sparen,
Comparative nimmt kein Hauptwort an.
Und doch kann ich drei Hauptworte Euch nennen,
Wer klug ist, wird dieselben steigern können.

1. Im Positiv es durch die Lüfte fliegt,
   Einst galt es viel, heut' hat's nichts zu bedeuten;
   Im Comparativ — dem Bau oft angefügt,
   Hilft es die Sicherheit dem Ganzen oft bereiten.
2. Im Positiv starb es für's Vaterland
   Den Heldentod auf blutgetränkter Erde;
   Im Comparativ — als Dichter wohl bekannt,
   Der nirgends fehlt am trauten heim'schen Herde.
3. Im Positiv als Zeichen hingestellt
   Und oft als Flecken mitgebracht in's Leben;
   Im Comparativ kann es die ganze Welt
   Zur Ansicht Dir auf glatter Fläche geben.

Auflösung in nächster Nr.

*) Nachdruck verboten.

Charade.

Wer nicht vermag das Ganze zu erfassen,
Wenn aus den ersten Beiden ihm so hold
Das Dritte winkt, bleibt einsam und verlassen
Bis mit sich selbst, und mit der Welt er grollt.

Auflösung in nächster Nr.

*) Nachdruck verboten.

Ausweisung wird noch nicht beschlossen, wohl aber eine gelinde Drohung.

Paris, 19. Febr. In der Initiativ-Kommission wies Freycinet nach, daß der Antrag auf Ausweisung der Prinzen inopportun sei; die Behauptung von der Existenz eines Complots entbehre jeder Begründung. Die Verlegung der Kavallerie-Regimeter von Tours sei durch unangemessenes Verhalten der Regimentsangehörigen hervorgerufen, welche sich geweigert hätten, den Präfekten zu grüßen. Die jüngsten Wahlen hätten bewiesen, wie leicht das Land die Anhöhe, von der es am 4. Oktober herabgestiegen, wieder erklommen habe. Die Kammer dürfe volles Vertrauen haben zu der Energie der Regierung und der Lebensfähigkeit der Republik.

* Italien.

[Der Landesverratsprozeß] Vecchi-Des Dorides beschäftigt neuerdings wiederum aufs lebhafteste die öffentliche Meinung Italiens. Man schreibt der „Kreuzztg.": Neben andern Schriftstücken, welche bei den Angeklagten bei ihrer Verhaftung beschlagnahmt wurden, wird nämlich jetzt auch ein „Z" gezeichneter Brief aus Wien veröffentlicht, welcher in unzweideutiger Weise zu verstehen gibt, daß der Papst und seine Umgebung die landesverräterischen Umtriebe der Angeklagten nach Kräften gefördert und unterstützt haben, denn so heißt es da: „Italien muß fallen: wir müssen sie mit ihren eigenen Waffen bekämpfen; Räubern gegenüber sind alle Mittel recht und Gott ist mit uns." Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich hier um eine äußerst plumpe Täuschung, um den Verdacht, das schmutzige Geschäft der Spionage betrieben zu haben, von Frankreich auf den Vatikan abzulenken, und von diesem Gesichtspunkte aus macht es keinen guten Eindruck, wenn der „Temps", welcher anerkanntermaßen der französischen Regierung nahe steht, den erwähnten Brief des langen und breiten abdruckt. Die Ansicht, daß eine Täuschung vorliegt, wird um so wahrscheinlicher, als der Brief vom 15. August aus Wien datiert ist, Dorides Verhaftung aber bereits am 14. August erfolgte, also ein paar Stunden später in den beteiligten Kreisen in Wien bekannt sein mußte. Obgleich man alle Ursache hat, vor vollständiger Klärung einer so heiklen Angelegenheit mit seinem Urteil zurückzuhalten, so tragen die radikalen Blätter Italiens doch kein Bedenken, den Vatikan offen des Verrats zu zeihen; ihnen ist eben jede Gelegenheit willkommen, für das schwesterliche republikanische Frankreich in die Schranken zu treten und ihrem blinden Hasse gegen alles, was Kirche heißt, freien Lauf zu lassen.

Rom, 19. Febr. Der „Moniteur de Rome" bemerkt über die preußische kirchenpolitische Vorlage, daß sie in einigen Punkten unklar sei, sonst aber befriedige. Die übrige vaticanische Presse schiebt ein endgültiges Urteil hinaus.

* Oesterreich-Ungarn.

[Das Verbot der österreichischen Regierung], Pferde nach Serbien auszuführen und Sammlungen und Werbungen zu gunsten der ungarischen Legion für Serbien vorzunehmen, hat in Rußland guten Eindruck gemacht und das Mißtrauen in den dortigen Blättern läßt nach.

* Rußland.

Moskau, 19. Febr. Wie die „Moskauer Zeitung" meldet, soll das russische Schiffsgeschwader gegen den 21. Februar in Syra eintreffen.

* Serbien.

[Aus Belgrad] wird gemeldet, daß der türkische Gesandte dort beim Ministerpräsidenten Garaschanin erschienen ist und im Namen der Türkei den Wunsch nach einem baldigen Friedensschlusse ausgesprochen hat. Im Weiteren verlangte der Gesandte Aufklärung über die serbischen Rüstungen an der türkischen Grenze und forderte zur Demobilisierung auf. Die Antwort will König Milan selbst erteilen.

* Spanien.

[Der Ministerrat] hat beschlossen, daß die Auflösung der Cortes in der ersten Woche des März erfolgen und die Neuwahlen für die Deputiertenkammer auf den zweiten Sonntag und für den Senat auf den dritten Sonntag im April anberaumt werden sollen. Das neue Parlament wird am 15. Mai zusammentreten. Der Staatssekretär des Innern hat an die Provinzialbehörden die Weisung erlassen, sich bei den Wahlen jedes Druckes zu enthalten.

* Egypten.

[Mukthar Pascha] unterbreitete dem Khedive eine Denkschrift, in welcher die Wiederbesetzung von Dongola als unbedingt notwendig gefordert und eine Armeereform nach türkischem Muster vorgeschlagen wird.

* Orient.

[Eine Unterredung mit Nikita.] Die „Neue Preuß. Ztg." berichtet über eine Unterredung, welche ein Mitglied ihrer Redaktion gestern mit dem aus St. Petersburg in Berlin eingetroffenen Fürsten von Montenegro hatte. Der Fürst, eine hohe kräftige Gestalt mit intelligenten, wettergebräunten Zügen und überaus liebenswürdigem Wesen, machte in der malerischen Tracht der Montenegriner auf seinen Besucher zugleich einen bedeutenden und gewinnenden Eindruck. In der Unterhaltung, welche der Fürst in französischer Sprache führte, gab derselbe zunächst seiner hohen Befriedigung über den überaus freundlichen Empfang Ausdruck, welcher ihm in Berlin, insbesondere von Sr. Majestät dem Kaiser und Sr. kaiserl. und königl. Hoheit dem Kronprinzen — Letzterer habe ihm gestern einen längeren Besuch abgestattet — zuteil geworden sei. Se. Hoheit erwähnte dabei gleichzeitig, daß er auch mit dem Fürsten Bismarck eine Unterredung gehabt habe. Die Stadt Berlin, so fuhr der Fürst fort, sei ihm zwar von einem früheren Besuche her bekannt; indessen sei er überrascht durch die großartige Entwickelung, welche dieselbe seither erfahren habe. — Auf die Politik übergehend, betonte der Fürst, wie wenig die mißtrauischen Vermutungen berechtigt seien, welche man mehrfach an seinen Aufenthalt in Petersburg zu knüpfen für gut befunden habe. Seine Beziehungen seien zu allen Mächten, insbesondere auch zu Oesterreich, die allerfreundlichsten; auch sei der Wille der europäischen Mächte, den Frieden aufrecht zu erhalten, ein so entschiedener und allgemeiner, daß für kriegerische Eventualitäten kein Raum sei. Es sei ja nicht zu leugnen, daß der Vertrag zwischen der Pforte und Bulgarien einige Punkte enthalte, an welchen die russische Regierung Anstand nehme; indessen dürfe man sich der sicheren Hoffnung hingeben, daß diese Differenzen auf dem Wege der friedlichen Verhandlungen ihren Ausgleich finden würden. Den günstigen Verlauf der Friedensverhandlungen zwischen Serbien und Bulgarien hielt Se. Hoheit für gesichert. — Der Fürst schloß die Unterhaltung mit der Versicherung der aufrichtigen Bewunderung, welche er vor dem „großen deutschen Volke" hege.

* Amtliches.

Verliehen: Den nachbenannten Offizieren 2c. die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien und zwar: des Ehren-Komthurkreuzes des Großherzoglich oldenburgischen Haus- und Verdienst-Ordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig: dem Oberst-Lieutenant von Hake, Kommandeur des Westfälischen Jäger-Bataillons Nr. 7; des Fürstlich waldeckischen Militär-Verdienstkreuzes dritter Klasse; dem Hauptmann Giffot im Westfälischen Jäger-Bataillon Nr. 7; des Fürstlich preußischen Ehrenkreuzes zweiter Klasse; dem Hauptmann von Hochwächter im Westfälischen Jäger-Bataillon Nr. 7; des Ehrenkreuzes dritter Klasse des Fürstlich lippischen Gesamthauses: den Sekond-Lieutnants Metger und Graf von Korff genannt Schmising-Kerssenbrock im Westfälischen Jäger-Bataillon Nr. 7; sowie der Fürstlich schaumburg-lippischen silbernen Medaille; den Feldwebeln Verchau und Cott, den Vicefeldwebeln Schäffer und Ostermeyer, dem Sergeanten Dunker, dem Sergeanten und etatsmäßigen Hornisten Hofmeyer, und dem Ober-Lazarethgehülfen Henckel, sämtlich im Westfälischen Jäger-Bataillon Nr. 7.

Aus der Provinz und Nachbarschaft.

§ **Bielefeld**, 20. Febr. [Titel-Verleihung.] Dem Gerichtskassen-Rendanten Kreft ist der Amtscharakter Rechnungsrat statt des seitherigen Titels Kanzleirat, Allerhöchst verliehen worden.

*** **Bielefeld**, 20. Febr. [II. Extra-Konzert.] Am Freitag, den 26. d. M., wird das 2., vom Herrn Kapellmeister Riedel veranstaltete Extrakonzert stattfinden, in welchem die in Berlin sehr beliebte Altistin Frl. Hermine Spieß und der Cello-Virtuose Hugo Dechert mitwirken werden. In dem ersteren gleichen Konzert ist uns von Professer de Ahna, sowie auch von Frl. König so Vorzügliches geboten worden, daß das Publikum in höchster Weise befriedigt worden war. Will man von jenem Konzert auf das jetzige schließen — und man darf das mit einigem Recht — so ist mit Sicherheit zu erwarten, daß auch dies Konzert dem gewähltesten Geschmack hohen Genuß bereiten wird, eine Erwartung, die durch das hohe Talent der Mitwirkenden begründet wird. Vor uns liegt eine Kritik Eichbergs aus dem „Berl. B.-C." über Hermine Spieß, die das Talent der Sängerin in rückhaltloser Weise anerkennt und ihr ein höchst schmeichelhaftes Lob zollt. In ebenso anerkennender Weise spricht ein Petersburger Blatt über die hohe künstlerische Fertigkeit Decherts und sagt am Schlusse der Rezension, daß der Künstler nicht nur „rasenden — „„das sei das einzige zutreffende Wort"" — Beifall" errang, sondern daß ihm auch zwei Lorbeerkränze, ein Silberpokal und Blumensträuße für sein talentvolles Spiel gespendet wurden. Wir werden also „Künstler" im wahren Sinne des Wortes hören. — Zu den beiden, noch stattfindenden Extrakonzerten werden Abonnementsbillets zum Preise von 5 Mark zur Ausgabe gelangen.

§ **Bielefeld**, 19. Febr. [Im christlich-patriotischen Männerverein] findet bei Gelegenheit des vierten Familienabends, Sonntag, den 21. Februar, ein Vortrag des Herrn Pastor Jordan von hier statt, über das interessante Thema: „Die Tage vor Sedan". Es wird sich empfehlen, frühzeitig zu erscheinen, um wenigstens ein einigermaßen gutes Plätzchen zu erhalten. Der Anfang beginnt 7½ Uhr abends.

*** **Bielefeld**, 20. Febr. [Der Zeichenlehrer Zucchi], ein alter Bekannter der Bielefelder, der vor längeren Jahren im Matteuklod'schen Hause (Hotel Teutoburg) Zeichenunterricht gab, und viele Bielefelder Kinder zu seinen Schülern resp. Schülerinnen zählte, feierte am 10. d. M. in Leipzig seinen 75. Geburtstag. Zucchi ist an der höheren Mädchenschule des Prof. Dr. Nöldecke in Leipzig angestellt und Lehrerkollegium als auch die Schülerinnen haben es sich nicht nehmen lassen, dem Jubilar die schönsten Beweise ihrer Verehrung darzubringen. Auch die oberste Schulbehörde Leipzigs hat durch den Anstaltsdirektor ihren Glückwunsch aussprechen lassen. — Zucchi war auch Portraitmaler und es dürften in mancher hiesigen Familie noch Bilder vorhanden sein, die von seiner Hand herrühren.

*** **Bielefeld**, 20. Febr. [Tua-Konzert.] Wir verweisen nochmals auf das am Montag in der „Eintracht" abends 8 Uhr stattfindende Konzert der allerorts gefeierten Geigenkünstlerin Teresina Tua, bei welchem der Klaviervirtuose Max van de Sandt mitwirken wird.

-h **Brackwede**, 19. Febr. [Geflügelzucht.] Seit 1½ Jahren besteht hierselbst unter rühriger Leitung ein Geflügelzuchtverein. Derselbe zählt augenblicklich über 50 Mitglieder. Gestern abend fand bei Herrn C. Poppe eine recht zahlreich besuchte Versammlung der Vereinsmitglieder statt. Vorgeführt, und nach dem Werke „Geflügelzucht von Bruno Düringen" besprochen, wurden zwei Stämme Langshan. Genanntes Buch wird der Vereinsbibliothek einverleibt. Sodann erfolgte die Aufnahme fünf neuer Mitglieder. Nach allgemeinen Besprechungen über verschiedenen Vereinsangelegenheiten, namentlich über eine für diesen Sommer in aussicht genommene Localausstellung, wurde die Versammlung geschlossen.

** **Gütersloh**, 19. Febr. [Diebstahl.] In der Nacht vom 17. auf 18. d. M. wurden bei Wirt Z. an der Wiedenbrücker Chaussee 16 große Flaschen mit Cognac u. a. gestohlen. Der wahrscheinliche Thäter ist bereits in Sicherheit gebracht; derselbe ist schon häufig bestraft. Die gestohlenen Flaschen sind noch nicht aufgefunden.

* **Petershagen**, 19. Febr. [Die Entlassungsprüfungen] am hiesigen Seminar finden in diesem Jahre statt am 26., 27., 29. und 30. Juli; die Aufnahmeprüfungen am 30. und 31. Juli.

Vermischtes.

[Seelenzahl.] Der preußische Staat hat nach den vom königlichen statistischen Bureau veröffentlichten vorläufigen Ergebnissen der letzten Volkszählung 28,314,032 Einwohner. Die Zunahme gegen 1880 beträgt 1,034,921 oder 3.79 pCt.

Familien-Nachrichten.

Von unseren Abonnenten uns zugehende, erfreuliche Familien-Nachrichten finden in dieser Rubrik Aufnahme.

Verlobt: Frl. Ottilie Richter (Werne) mit Hrn. Heinrich Droste (Lütgendortmund), Frau Henriette Erich, geb. Flammenkamp, mit Hrn. Christian Sturhann (Meinberg), Frl. Auguste Holtz mit Hrn. Fritz Eldagsen (Lemgo).

Meteorologische Beobachtungen.

Bielefeld, 20. Februar.

Niedrigster Stand des Thermometers während der Nacht — 2° R
Stand des Thermometers um 12 Uhr mittags . . — 0° R
Barometer: (gestriger Stand 758) . . . . . 758 mm

Die Luftdruckverteilung hat sich gegen gestern wenig verändert, im Nordosten steht noch hoher Luftdruck; eine Aenderung des Wetters ist daher noch nicht wahrscheinlich.

Neueste Nachrichten.

Ⓡ **Berlin**, Sonnabend, 20. Februar. (Privat-Telegramm der Westfälischen Zeitung.) Die erste Beratung des Branntweinmonopols im Reichstage ist gegen Ende des Monats wahrscheinlich.

Es heißt, daß die avisierte Berufung des Staatsrats zusammenhänge mit der Frage einer Lizenzsteuer für Branntwein für den Fall der Ablehnung des Monopols.

Graf Moltke ist vollständig wieder hergestellt, derselbe unternimmt täglich Spaziergänge.

Kirchlicher Anzeiger.

Sonntag, 21. Februar:

Altstädter Kirche.

Amtswoche: Pastor Müller.
Vormittags 10 Uhr: Pastor Müller.
Kollekte für den Jerusalemsverein.
Abends 6 Uhr: Pastor Trautermann.

Paulus-Kirche.

Vormittags 10 Uhr: Pastor Simon.
Kollekte für den Jerusalemsverein.
Nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde in der Kleinkinderschule in der Feldstraße. Pastor Simon.

Neustädter Kirche.

Vormittags 10 Uhr: Pastor Jordan.
Kollekte für den Jerusalemsverein.
Nachmittags 4 Uhr: Versammlung des Jungfrauen-Vereins.

Reformierte Kirche.

Vormittags 10 Uhr: Pastor Borster.
Kollekte für den Jerusalemverein.

Zionskirche.

Vormittags 10 und abends 7 Uhr: Predigt.

Ein tüchtiges 2020
Mädchen
für Hausarbeit, sowie eins, das Lust hat, Plätten zu lernen gesucht von
F. Meise, Ulmenstr. 10.

Bäckerlehrling
gesucht von 2022
F. Feldkord.

Evangelischer Gottesdienst in Gütersloh.

Sonntag, 21. Februar:

Kollekte für den Jerusalemsverein.

Neue Kirche.

Morgens 10 Uhr: Pastor Huyssen.
Nachmittags 3 Uhr: Missionsstunde Pastor Siebold.

Alte Kirche.

Morgens 10¼ Uhr: Pastor Meinshausen.

Freitag, den 26. Februar:

Alte Kirche.

Morgens 10 Uhr: Pastor Greve.

Sonnabend, 27. Februar:

10 Uhr Beichte in der neuen Kirche Pastor Greve.

Jünglingsverein.

Sonntag: Gesellige Zusammenkunft.
Montag: Elementar-Unterricht.
Dienstag: Gesang.
Mittwoch: Englischer Unterricht.
Donnerstag: Bibelstunde.
Freitag: Sonntagsschul-Vorbereitung, im Vereinshause.

Das Vereinslokal ist Sonntags von 8 Uhr abends und Werktags von ½9 Uhr abends geöffnet und sind Gäste stets willkommen.

Der Vorstand.

Eine freundliche 2007
Wohnung
an kinderlose Leute oder auch geteilt an einzelne Personen steht zum 1. April oder gleich zu vermieten.
Von wem, sagt die Exp. d. Bl.

Amtliche Bekanntmachungen

für den

Stadt- und Landkreis Bielefeld.

Bielefeld, 19. Februar 1886. Das städtische Baubüreau befindet sich vom 22. d. M. ab bis auf Weiteres in dem Gebäude der I. Bürgerschule an der Kaiserstraße, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 13, und ist für den Verkehr mit dem Publikum in den Stunden von 11 Uhr morgens bis 1 Uhr nachmittags zugänglich. Es wird ersucht, abgesehen von besonders eiligen Fällen, die angegebene Zeit inne zu halten. **Der Magistrat.**

Kölner Dombauloose.
à 3¼ M. Ziehung 25. Februar. Ulm. u. Marienburger Loose à 3 M. 10 Stück, auch gemischt, 29 M. Rote Kreuzloose à 1 M., 11 St. 10 M. Ziehungen 19.—27. April 1886. Alle 4 Loose und Listen frc. 11 M. J. A. Zimmermann, Andernach a. Rh. 1633

1 Kindermädchen
im Alter von 14 bis 16 Jahren per 1. April gesucht.
Von wem, sagt die Exped. 2031

Zum 1. April suche ich für meine Herren-Konfektion einen
Schneider-Lehrling
aus achtbarer Familie. 2018
F. Buddeberg.

Für leichte Lagerarbeiten wird ein junges
Mädchen
zu engagieren gesucht.
Alter und bisherige Beschäftigung anzugeben. 2023
Offerten unter A. Z. 93 postlagernd Bielefeld.

Ich suche zum 1. April ein gut empfohlenes 2021
Mädchen,
welches mit allen Hausarbeiten vertraut ist.
Frau Rudolf Seiff, Bielefeld.

Ein braves, zuverlässiges
Dienstmädchen
wird per ersten April gesucht.
Zu erfragen 1877
Spiegelstraße 8.

1 solider
Bäckergeselle
sucht auf sofort oder in den nächsten 14 Tagen eine Stelle.
Auskunft erteilt W. Schütz's Bureau in Oeynhausen. 1793

Verlangt zum 1. April ein
Kutscher.
Wo sagt d. Exp. 2015

Wohnung
von 5–6 Räumen in der Nähe der neuen 1 Bürgerschule zum 1 April gesucht. Offerten unt. X. D. an die Exped. 2005

1 Schuhmachergeselle
gesucht 2011
W. Tönsmann, Welle 28.

Zum 1. Mai wird in einen Gasthofe ein 1003
junges Mädchen
gesucht zur Erlernung der Küche und des Haushalts.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein anständiges
Mädchen
sucht Stellung für Laden und Hausarbeit per 1. April.
Näheres in der Exped. 1974

2 anständige junge Leute erhalten
Kost und Logis.
Mittelstr. 3. 1996
Liebthal.

Ein junger Mann findet
Kost und Logis
1848) Rohrteichstraße 38.

Ein Sohn, welcher Lust hat, die
Gärtnerei
zu erlernen, kann bei mir unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. 2004
H. Hellweg, Kunst- u. Handelsgärtner.

Eine gesunde Amme
kann Stellung erhalten 2002
Frau Sievers, Dortmund, Weberstraße 18.

Eine 1990
Bel-Etage
bestehend aus 3 Zimmern, sowie Küche mit Pumpe, Bodenraum u. Keller, in der Nähe des Neumarkts an kleine, ruhige Familie per 1. April zu vermieten.
Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Rechnungsformulare
stets vorrätig bei
J. D. Küster Nachfolger.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden 2036
Knaben
wurden hoch erfreut
G. Feldmann u. Frau.
geb. Nagel.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden
Knaben
wurden hoch erfreut [2034
Leopold Gutmann und Frau geb. Arnsberg.

1985) Gesellschaft

„Erholung".

Sonntag den 21. d. M.:

Hasemanns Töchter.

Anfang präcis 7½ Uhr.
Nach Schluß des Theaters:

Tanz.

Christlich-patriotischer

Männer-Verein.

Sonntag, den 21. Februar, abends 7½ Uhr,

Familienabend

im großen Saale des Vereinshauses.

Vortrag

des Herrn Pastor **Jordan** über:

Einiges aus den Tagen vor Sedan.

Freunde mit Familien sind herzlich eingeladen. (1989

Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 10 Pfg. erhoben.

Der Vorstand.

A.-B.-V.

Sonntag, den 21. Februar:

CONCERT

der

Gesangs-Abteilung.

Anfang nachm. 6 Uhr.

Zur Aufführung gelangt unter Anderem: **„Den Schönen Heil"** von Reidhardt, **„Die Einquartierung"** von Heinze, **„Juden-Quartett"** von Neumann.

Nach dem 1. Teile:

Tanz,

mit **Gesangsvorträgen** abwechselnd.

Karten sind im Vorverkauf im Vereinslokale zu ermäßigten Preisen zu haben. (1952

Volkshalle.

Sonntag, den 21. Februar, im Gesellschaftslokal, von nachmittags 4 Uhr an:

Frei-Concert.

Sonntag, den 21. d. M.:

Tanz-Kränzchen

bei 1975

Ww. Richter, Herforderstr.

Zum Schwan

Sonntag, den 21. d. M.:

Tanzvergnügen

bei 19 9

F. Wittler, Detmolderstraße.

Für Carneval!

Geschäfte, Händler, Colporteure, welche sich mit dem Vertrieb unserer diesjährigen höchst originellen, reißenden Absatz findenden Carnevals-Artikel (20 Pf.) befassen wollen, ersuchen um ihre Adresse.

Hugo Simons & Co.,
1751 Köln.

Zu vermieten

3 Zimmer

mit oder ohne Möbel in einem Hause am Neumarkt. Der Antritt kann sofort oder auch später erfolgen. 1938

[illegible] wew, fact die Exped



Im Saale der Gesellschaft „Eintracht".
Sonntag den 21. und Dienstag den 23. Febr., abends 7½ Uhr:
Nur 2 Große brillante Nur 2

Spiritistische Sitzungen

mit

Konzert und mysteriöse Soirée,

(nicht zu verwechseln mit schon gesehenen) Spiritismus, Klopfgeisterei, Illusion, Magie u. s. w., gegeben vom weltberühmten

Professor Epstein,

Kais. Russ. Hof-Prestidigitateur und Spiritist, der die Ehre hatte, bereits vor allen gekrönten Häuptern Europas sich zu produzieren.

Dazu 1909

Großes Konzert

von der ganzen städtischen Kapelle unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn R. Riedel.

Entree: Saal 1 Mark, Gallerie 50 Pf.



Sonntag, den 21. cr.,

abends 7 Uhr anfangend,

Fastnachts-Kränzchen

im Saale der Volkshalle.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein [1842

Der Vorstand.

Bielefeld. Montag 22. Februar

im Saale der Gesellschaft „Eintracht"

KONZERT

von Fräulein

Teresina Tua

und des Claviervirtuosen Herrn **M. van de Sandt.**

Eintrittskarten (nummer. Platz 3 M., unnummer. Platz 2 M., Gallerie 1 M) bei **A. Helmich,** Buch-, Kunst- und Mnsikalienhandlung. — **Anfang 8 Uhr.** — (1669

(1911

Voranzeige.

Stadttheater in Bielefeld

im Saale der Gesellschaft „Eintracht"
Sonnabend den 6., Sonntag den 7. u. Montag den 8. März
Dreimaliges Gastspiel des Schauspielensembles der

Liliputaner

(die berühmten neun Zwergschauspieler).

Den Empfang der Neuheiten

in

Kleiderstoffen

und dazu gehörigen Artikeln

zeige ergebenst an. (1984

Rudolf Seiff.

Eröffne am heutigen Tage hier (1968

5 Gehrenberg 5

schräg gegenüber dem früheren **Rothen Hause**

ein Damen- und Herren-

Hut-Geschäft.

Lager aller Putzartikel.
Anfertigung aller Garnierungen, Hauben 2c.
Altbekannte billigste Preise.
Bei jedem Hut über 3 Mark eine Hutschachtel zu.

F. Kleinemeyer,
Gehrenberg 5, früher Gehrenberg 127.



Zur Barterzeugung

ist das einzig sicherste u. reellste Mittel
Paul Bosse's
Original-Mustaches-Balsam.



Sonst. Erfolg garantiert innerhalb 4—6 Jetzt.
Wochen. Für die Haut völlig unschädlich. Atteste werden nicht mehr veröffentlicht. Versandt diskret, auch gegen Nachnahme. Per Dose Mk. 2.50. Zu haben bei Herrn **Friseur H. Vogel.** 22

Den Eingang sämtlicher Neuheiten

in

Buckskins,

Paletot- und Anzugstoffen

für Herren,

ff. Woll- und Piqué-Westen etc.

zeige hierdurch an.

Rudolf Seiff.

1983)

Gebr. Alsberg

Bielefeld.

Bettzeuge u. Cretonnes

für Bettbezüge berl. Elle 23, 25, 28, 30 Pfg. u. höher.

Bettbarchend u. Bettdrell

gute federdichte Ware berl. Elle 35, 38, 42, 50 Pfg. und höher.

Betttuchleinen u. Betttuchbiber

in allen Breiten berl. Elle 25, 28, 30, 35 Pfg. u. höher.

Bettfedern u. Daunen

in den vorzüglichsten Qualitäten zu
sehr billigen Preisen.

Lieferungen vollständiger Betten

werden in **bekannt guter Ausführung** zu den **billigsten Preisen** übernommen. (1973

Edel & Decker, Neumarkt 15,

empfehlen in großer Auswahl billigst:

Gummi-Kurzwaren.

Kämme und Bürsten
Haarnadeln und Pfeile
Broschen u. Garnituren
Kreuze und Medaillons
Colliers und Spangen
Hals- und Uhrketten
Manschetten-Knöpfe
Streichholzdosen
Cigarrenspitzen
Tabaksbeutel
Spielbälle 2c.

Chirurg. Gummiwaren.

Luft- u. Wasserkissen
Gummistrümpfe und Binden
Bett- u. Wiegeneinlagen
Birnspritzen
Irrigateurs 2c. 2c., sowie sämtl. Verbandstoffe

Diverse Gummiwaren.

Regenröcke, Gummi-Wäsche, Gummimatten u. Läufer, Schürzenstoffe

Technische Gummiwaren.

Platten, Schnüre, Schläuche, Riemen, Wringwalzen 2c. 1764

Blooker's holländ. Cacao

mit vielen goldenen Medaillen prämiirt, ist überall vorräthig. J. & C. BLOOKER, Amsterdam 1131

Gothaer Lebensversicherungsbank

Versicherungs-Bestand am 1. Januar 1886
66420 Personen mit . . . . 490 500 000 Mark
Bankfonds am 1. Januar 1886 circa . 128 900 000 „
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca. 164 500 000 „
Neuer Zugang im Jahre 1885 . . . . 36 250 000 „

Dividende 1886 für 1881:

43 % der **Jahres-Normalprämie** nach dem **alten** Verteilungssystem,

33 % der **Jahres-Normalprämie** und **2,2** % der **Prämienreserve** als Dividende nach dem im Jahre 1883 eingeführten **neuen „gemischten"** Verteilungssystem, was **im Verhältnis zur Jahres-Normalprämie** für das jüngste beteiligte Versicherungsalter **34** % und für das höchste beteiligte Versicherungsalter **115** % als Gesamtdividende ergiebt.

Neu Beitretende haben sich bei der Antragstellung für das alte oder für das neue Dividendensystem zu entscheiden.

Alles Nähere zu erfragen bei dem Vertreter

Ad. Brée,
Oberstlt. a. D.

1415)

Vereins-Nachrichten.

Sonntag:

Kathol. Ges.-V. 8½ (Courant)
Ges. Immergemütlich Vorstandssitz
Chr. Patr. Männerverein 7½ Uhr

Montag:

Kranchk. Ostfrisia. 9 Uhr Versl.
Stenographenverein u. Stolze
Dilet.-Club 9 Uhr Versammlung

Buchbinder-Innung

zu

Bielefeld. 1844

Von den nachbenannten Innungsmeistern werden zu Ostern Lehrlinge angenommen:

R. Dohse, Ritterstr.
E. Przbislawsky, Postpassage.
M. Schmidt, Kasernenstr.
Th. Schmidt, am Bach.
C. Wolpers, Obernstr.
J. Woortmann, Niedernstr.



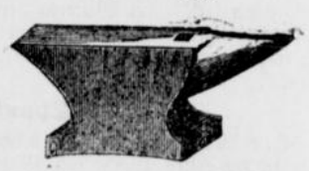
Weiss & Co.

Eisenhandlung

Bielefeld

Bahnhofstrasse 19





empfiehlt sämtliches Material für **Schlossereien** und **Schmiede** billigst. (1788

Künstliche Zähne!

A. Nagel, (12417

Bahnhofstr., gegenüb. d. Reichspost.
Mittwochs nicht zu sprechen.

Fritz Heidemann,

Bürgerweg. Kurfürstenstr.-Ecke.



Särge

1982 von M. 1,50 an.
Todtenkleider, Kissen, Kränze
stets auf Lager.



Metall- und Holzsärge, sowie **sämtl. Sarg-Decorations-Artikel** empfiehlt zu billigsten Preisen

H. Vormbrock, Rohrteichstraße 5.

Gestern abend 7¾ Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann und Vater, der Rangierer 1978

Johann Dietrich Hülsmann

im Alter von 62 Jahren, welches allen Freunden, Bekannten und Verwandten tiefbetrübt anzeigen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bielefeld, 19. Febr. 1886.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Jöllenbeckerstraße aus, statt.

Hierzu eine Beilage.

Verantwortlich für den politischen Teil: A. Kaeller, für den übrigen redaktionellen Teil: A. Hartwig, beide in Bielefeld. Druck und Verlag von J. D. Küster Nachfolger in Bielefeld.
Für den Inseratenteil verantwortlich: G. Rasch, Bielefeld.

...ns-Nachrichten.
Sonntag:
...ef.-V. 8¼ (Courant)
...rgemütlich Vorstandssitz
Männerverein 7½ Uhr
Montag:
Ostfrisia. 9 Uhr Versl.
...phenverein u. Stolze
...nd 9 Uhr Versammlung
...nder-Innung
zu
Bielefeld. 1844
...chbenannten Innungs-
...rden zu Ostern Lehr-
...mmen:
...e, Ritterstr.
...slawsky, Postpassage.
...nidt, Kasernenstr.
...nidt, am Bach,
...ers, Obernstr.
...rtmann, Niedernstr.
A.KUNZ, STUTTGART. Grösstes Lager in Kupfer-Cliché's für Geschäftszweige. ...ange Musterbogen Angabe der Ge...häftsbranche. ...ES RASCH u. GUT
...ss & Co.
...handlung
...lefeld
...ofstrasse 19
...ntliches Material
...ffereien und
billigst. (1788
...he Zähne!
...Nagel, (12417
...genüb. d. Reichspost.
...icht zu sprechen.
...eidemann,
...urfürstenstr.-Ecke.
Särge
...on M. 1,50 an,
...Kissen, Kränze
...uf Lager.
...Holzsärge, sowie
...Decorations-Ar...
...zu billigsten Preisen
...ock, Rohrteich-
...straße 5.
...bend 7¾ Uhr
...t nach kurzem
...mein lieber
...Vater, der
1978
...Dietrich
...nann
...t 62 Jahren,
...n Freunden,
...o Verwandten
...eigen
...den Hinter...
...enen.
...r. Febr. 1886.
...igung findet
...nachmittag
...Trauerhause,
...ße aus, statt.
...eine
...ige.
...Bielefeld.

Beilage zur Westfälischen Zeitung.

Bielefelder Tageblatt.

1886 Sonnabend, 20. Februar № 43.

☐ Die deutsche Kriegsflotte und der Nordostsee-Kanal.

In der Reichstagskommission zur Vorberatung der Nordostseekanalvorlage gab der Chef der Admiralität folgende Erläuterungen über die militärische Bedeutung des Kanals. Der Zweck des Kanals sei, die Verteidigung der Küsten gegen eine feindliche Blokade zu erleichtern. Selbst angesichts einer feindlichen Flotte vor Helgoland seien unter dem Schutze einer starken Küstenverteidigung keine unüberwindliche Schwierigkeiten zu erwarten, wenn Schiffe von Wilhelmshafen und umgekehrt auslaufen würden. Wenn auch in dem Flottengründungsplane der Kanal nicht speziell gefordert sei, so sei dennoch in der gegenwärtigen Vorlage kein Widerspruch gegenüber der Vergangenheit zu sehen. Es sei zur Beurteilung dieser Frage unglücklich notwendig, die Flottenverhältnisse anderer Länder zu berücksichtigen. Nach dem Flottengründungsplane seien 14 Panzer in aussicht genommen; 13 seien davon erst fertiggestellt. Gegenüber dem Etat der deutschen Marine von 33 Millionen Mark im Ordinarium habe die englische Marine einen Etat von 237 Millionen Mark. Der Bestand der Schiffe beider Länder stehe in demselben Verhältnisse bezüglich der französischen Flotte, so sei der Etat und der Flottenbestand ungefähr viermal so hoch, als die deutsche; erst in neuerer Zeit seien 16 große Panzer hinzugekommen. Das russische Marinebudget übersteige das deutsche nahezu um das dreifache; die Flotte habe 14 Panzer; unter den vorhandenen Schiffen seien allerdings veraltete, es werden aber wieder neue gebaut; außer auf den russischen Werften, deren Leistungsfähigkeit sich in den letzten Jahren wesentlich gesteigert habe, lasse Rußland in Frankreich, England, Schweden und Dänemark bauen. Das dänische Budget der Marine beantrage 6½ Millionen Mark. Dänemark habe es aufgegeben, sich Deutschland gegenüber auf die Offensive einzurichten, verbessern aber seien Defensive und bestrebte den Bau von Torpedoboten. Alle Mächte haben das Bestreben, ihre maritimen Kräfte zu vermehren. Dem gegenüber dürfe Deutschland die Hände nicht in den Schooß legen. Mit Küstenfahrzeugen und Torpedoboten könne man die Küsten verteidigen; gegen eine Blokade könne uns nur eine Offensivflotte schützen. Die speziell für die Lokalverteidigung bestimmten Küstenfahrzeuge würden den Kanal nur ausnahmsweise benutzen. Bei der Kanalfrage handle es sich um die 13 Panzer Deutschlands gegenüber den 74 Panzern Englands, den 57 Panzern Frankreichs, den 20 Panzern Rußlands und den 7 Panzern Dänemarks. Unsere zentrale Lage zwinge uns zur Teilung unserer Flotte im Frieden in eine Ost- und Nordseeflotte. Die Küsten beider Meere seien für uns gleich bedeutsam; es werde für jedes der beiden Meere eine dem Angreifer an Stärke annähernd gewachsene Flotte erforderlich sein, um die Blokade zu verhindern, und das sei nur zu erzielen durch eine Konzentrierung der im Frieden getrennt in der Nord- und Ostsee stationierten Schiffe. Zu einer wirksamen Blokade seien demnach nach Fertigstellung des Kanals unseren Kräften etwa um das Doppelte überlegene feindliche Kräfte erforderlich.

Das gefährliche Wagnis, die eventuell mit Minen reich besetzten dänischen Meerengen zu passieren, sei nach Herstellung des Kanals nicht mehr zu unternehmen notwendig. Die Behauptung, daß durch den Kanal unsere maritimen, d. h. die speziell für den Küstenschutz bestimmten Offensivkräfte gewissermaßen verdoppelt werden können, sei demnach nicht übertrieben. Der thatsächlichen Verdoppelung der Marine stehen schwerwiegende Hindernisse im Wege, insbesondere die Beschaffung der notwendigen Offiziere und Mannschaften. Während der Kanal eine lange Reihe von Jahren Dienste leisten würde, seien Schiffe bei den gewaltigen Fortschritten der Schiffsbautechnik meist nach 20 Jahren veraltet und nicht mehr volldiensttauglich, außerdem erfordern Schiffe große Ausgaben an Unterhaltungskosten für Mannschaften ꝛc., welche bei dem Kanal in Wegfall kommen, da diese durch Abgabe der Handelsschiffe gedeckt werden. Nur durch den Bau eines Kanals sei die Möglichkeit der erwünschten Vereinigung unserer Kriegsflotte im Kriegsfalle gesichert. Der Wert des Kanals steigere sich mit dem Werte der Schlachtflotte. Diese Schlachtflotte müsse in der durch die Denkschrift von 1873 vorgesehenen Stärke auf der Höhe der Situation stehen. Also durch Ersatzbauten die erforderliche Ergänzung erfahren. Die Panzerflotte müsse für Offensivvorstöße jederzeit disponibel sein, also von der Lokalverteidigung freigemacht werden, für welche außer Torpedobooten noch eine zunächst noch nicht genau festzusetzende Zahl von Küstenfahrzeugen erforderlich sei.

* Frankreich.

[Der Gedanke einer Weltausstellung] von 1889 ist den Parisern ans Herz gewachsen, schreibt man der „K. Ztg."; um so schmerzlicher berührt es sie, daß alle Mächte, wie der „Figaro" heute wissen will, mit Ausnahme der Schweiz und der Vereinigten Staaten von Nordamerika, ihre Beteiligung an derselben abgelehnt haben. Aber Paris hat einen harten Kopf, es will nun einmal seine Ausstellung im Jahre 1889 haben; zu dem Zwecke werden denn eifrig Bittschriften an das Parlament in Umlauf gesetzt, der Gemeinderat ist bereits gewonnen, und Freycinet wird am Ende wenig Lust verspüren, sich die Pariser zu Feinden zu machen. So erklärt es sich denn auch, daß der „erste Deputierte von Paris", der jetzige Handels- und Industrieminister Lockroy, mit ganz besonderem Eifer für die Ausstellung in die Schranken tritt. Er erklärte dem Deputierten Gastellier, der die Regierung wegen der Ausstellung zur Rede zu stellen gedachte, daß er seinen Gesetzentwurf in einer der nächsten Sitzungen dem Ministerrat vorlegen und ihn dann in den ersten Tagen der nächsten Woche der Kammer zur Beschlußfassung einreichen werde. Die Kammer wird wahrscheinlich ebenfalls für die Weltausstellung eintreten in der stillen Hoffnung, daß die fremden Mächte sich doch noch zur Beschickung derselben verstehen würden, wenn sie erst beschlossene Sache sei.

Amtliches.

[Personal-Veränderungen in der Armee.] Prinz zu Bentheim-Tecklenburg-Rheda, Pr. Lt. à la suite des 2. Westf. Hus.-Regts. Nr. 11, von diesem Regt. ausgeschieden und, mit Belass. seiner bisher. Unif., zu den Offizn. à la suite der Armee übergetreten. Delius, Port. Fähnr. vom 5. Westf. Inf.-Regt Nr. 53, Voßkoehler, Port. Fähnr. vom Inf.-Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westf.) Nr. 15, Walter, Port. Fähnr. vom 3. Westf. Inf.-Regt. Nr. 16, v. Valentini, Stursberg, Port. Fähnrs. vom Niederrhein. Füs.-Regt. Nr. 39, Frhr. v. Schorlemer, Port. Fähnr. vom Westfäl. Kür.-Regt. Nr. 4, — zu Sek.-Lts., Rayle, Unteroff. vom Inf.-Regt Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westf.) Nr. 15, zum Port. Fähnr., — befördert. Prinz zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, Major und etatsmäß. Stabsoffiz. des Westfäl. Kür.-Regts. Nr. 4, mit Pens. der Abschied bewilligt; zugleich zu den Offizn. à la suite der Armee mit der Unif. des Westfäl. Kür.-Regts. Nr. 4 übergetreten, v. Natzmer, Major und Eskadr.-Chef vom Westfäl. Kür.-Regt. Nr. 4, zum etatsmäßigen Stabsoffiz. ernannt. von Britzke, Major vom 1. Brandenburg. Ulan.-Regt. (Kaiser Alexander II. von Rußland) Nr. 3, unter Entbind. von dem Kommando als Adjut. bei dem Gen. Kommando des V. Armeekorps, als etatsmäß. Stabsoffizier in das Westf. Ulan.-Regt. Nr. 5 versetzt.

Autenrieth, Pr.-Lt. vom 7. Westfäl. Inf.-Regt Nr. 56, dem Regt., unter Belassung in seinem Kommando zur Dienstleistung bei dem Festungsgefängnis in Köln, aggregiert. v. Uslar, Pr.-Lt. vom 3. Garde-Regt. z. F., in das 7. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 56, v. Luckwald, Pr.-Lt. vom Hannov. Jäger-Bat. Nr. 10, in das 3. Garde-Regt. z. Fuß., — versetzt. v. Devivere, Hauptmann und Komp.-Chef vom 4. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 17, dem Rent., unter Beförderung zum überzähligen Major, aggregiert. v. Bünau, Pr.-Lt. vom 4. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 17, zum Hauptmann und Komp.-Chef, v. Grolig, Sek.-Lt. von demselben Regiment, zum Pr.-Lt. — befördert. v. Goetzen, Sek.-Lt. vom 6. Westfäl. Inf.-Regt., Nr. 55, in das Westpreuß. Kür.-Regt. Nr. 5, Borkenhagen, Sek.-Lt. vom 1. Niederschlesischen Inf.-Regt. Nr. 46, in das Schleswig-Holsteinische Train-Bataillon Nr. 9, — versetzt. v. Gustedt II., Rittmeister und Eskadr.-Chef vom Westfäl. Drag.-Regt. Nr. 7, — ein Patent ihrer Charge verliehen. v. Herget, Oberst und Kommandeur des 1. Westfäl. Feld-Art.-Regts. Nr. 7, unter Stellung à la suite dieses Regiments., zum Kommandeur der 4. Feld-Art.-Brigade. Nernst, Oberstlieutenant und Abteil.-Kommandeur vom 1. Brandenburg. Feld-Art.-Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), zum Kommandeur des 1. Westfäl. Feld-Art.-Regts. Nr. 7. Maistré, Pr.-Lt. vom 1. Westfäl. Feld-Art.-Regt. Nr. 7, in das Pomm. Train-Bat. Nr. 2 versetzt. Crüger, Sek.-Lt. vom 1. Westf. Feld-Art.-Regt. Nr. 7, zum Pr.-Lt. befördert.

Aus der Provinz und Nachbarschaft.

** **Bielefeld**, 20. Febr. [Der Westfälische Philologentag] wird am 3. Pfingstfeiertage hierselbst stattfinden. Das Programm ist bis jetzt noch nicht festgestellt, doch wird dasselbe aller Voraussicht nach, eine Versammlung, ein Festessen und einen gemeinsamen Ausflug umfassen. Die hiesigen Philologen werden in nächster Zeit eine Versammlung anberaumen, in der Näheres beraten werden soll.

* **Herford**, 18. Febr. [Die Herforder Polizeiverfügung über den Verkauf ꝛc. von Branntwein vor dem Kammergericht.] Der Strafsenat des Kammergerichts hat sich mit der obengenannten Polizeiverfügung vorgestern beschäftigt und eine Entscheidung von prinzipieller Bedeutung gefällt. Bekanntlich, schreibt das „Herf. Krbl.", ist hier der Verkauf von Branntwein an Personen unter 16 Jahren verboten. Wegen Uebertretung dieser Verordnung wurde ein hiesiger Kaufmann in 1. und 2. Instanz verurteilt und die gegen das Urteil der Strafkammer eingelegte Revision ist nun vorgestern vom Kammergericht unter folgender Begründung zurückgewiesen. Die Ausführungen des Angeklagten, daß die gedachte Polizeiverordnung der rechtsverbindlichen Kraft ermangele, sind unzutreffend. Die Polizeibehörden in Preußen sind zunächst formell zum Erlaß derartiger Verordnungen befugt, und diese Befugnis leitet der Gerichtshof aus dem § 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 her, wonach die Polizei für Leben und Gesundheit der Personen zu sorgen und das öffentliche Interesse wahrzunehmen hat. Auch in materieller Beziehung giebt die erwähnte Verordnung zu Bedenken nicht Veranlassung. Es muß dem Angeklagten bestritten werden, daß sie sich in Widerspruch zum § 1 der Reichsgewerbeordnung setzt, die Verordnung tastet nicht das Prinzip der Gewerbefreiheit an, sie statuiert nur eine Beschränkung in der Ausübung des Gewerbebetriebes.

zz **Oeynhausen**, 18. Febr. [Stadtverordneten-Versammlung.] Das Kollegium war vollzählich anwesend. Tagesordnung: 1. Mitteilung über die Abnahmeverhandlungen des Posthauses mit dem Postinspektor Winckels. Bürgermeister Thiele verliest 2 Schreiben der Kaiserl. Oberpostdirektion, worin von derselben das Verlangen nach einer Anzahl baulicher Veränderungen bezw. Ergänzungen gestellt wird. Die Majorität war allerdings der Meinung, daß sämtliche, oder doch die meisten Forderungen der Postbehörde als nicht im Rahmen des Bau- und Mietsvertrages stehend, einfach abzulehnen seien, doch wurde zuletzt beschlossen, die Ausstände zuvor dem bauleitenden Architekten zur weiteren Berichterstattung bekannt zu geben. 2. Gesuch verschiedener Adjacenten der Wilhelmsstraße um Ueberlassung eines der Stadt gehörigen Terrains am Osterbache zur Anlage einer Waschbank nebst Bleichplatz wird genehmigt, und der Magistrat mit der Formulierung des Vertrages über eine pachtweise Uebereignung des Platzes an einen der Adjacenten beauftragt. Ein ferneres Gesuch derselben Interessen um Erteilung der Genehmigung zur Anpflanzung von Lindenbäumen in der Wilhelmsstraße findet ebenfalls Bewilligung. Das Eigentumsrecht an den Bäumen erhält die Stadtgemeinde, doch sind davon diejenigen Bäume ausgenommen, die etwa auf dem eigenen Grund und Boden eines oder des anderen der Interessenten ihren Stand bekommen. Auch soll bei dieser Gelegenheit versucht werden, eine vollständig klare Grenzregulierung mit den Adjacenten herbeizuführen. 3. Baugesuch des Bäckers J. in der Wilhelmsstraße neben Kadatz findet nach dem beigefügten Bauplan Genehmigung; die in dem letzteren mit eingezeichnete nach Süden laufende projektierte Seitenstraße bleibt hierbei jedoch außer Berücksichtigung. 4. Ein Gesuch der Wwe. W. um Steuererlaß wird bewilligt. Hierauf folgt vertrauliche Beratung.

* **Brakel**, 17. Febr. [Wohnungsnot.] Durch die Annahme immer neuer Arbeiter auf den benachbarten Zechen sind die Wohnungsmieten im hiesigen Orte ungeheuer gestiegen, ohne daß eine Steigerung der Erwerbsverhältnisse zu konstatieren wäre. Viele Familien müssen unsern Ort durchwandern oder ihm den Rücken kehren, weil keine Wohnungen zu haben sind; auch die Zechenhäuser auf „Scharnhorst" sind voll belegt. Nur eine rege Baulust kann diesem Uebelstande Abhülfe schaffen.

* **Münster**, 18. Febr. [Zur Zahlmeisteraffaire] meldet das „W. B.-Bl." noch: Die Nachricht mehrerer Blätter, sämtliche hier inhaftierten Zahlmeister seien wieder auf freien Fuß gesetzt, muß dahin eingeschränkt werden, daß der zu gleicher Zeit festgenommene Zahlmeister Schreiber sich noch in Haft befindet und seiner Aburteilung entgegen sieht. Sch. war allerdings nicht in die Affaire Wollank verwickelt.

* **Bommern**, 17. Febr. [Wette.] Vor einiger Zeit saßen in einer hiesigen Wirtschaft mehrere Gäste gemütlich beisammen und unterhielten sich über die verschiedensten Dinge. Plötzlich wurde die Frage aufgeworfen, welchen Metallwert ein 10-Pfennigstück habe. Man riet hin und her, bis einer behauptete, dasselbe sei keine 2 Pfennige wert. Weil diese Behauptung von anderer Seite bezweifelt wurde, so kam es zu einer Wette, die nach acht Tagen zum Austrage gebracht werden sollte, nachdem man sich vorher bei Sachverständigen erkundigt habe. Das Ergebnis war nun, dem „Witt. Tgbl." zufolge, folgendes: Ein Zentner Nickel kostet höchstens 400 Mark. Da auf den Zentner 12500 Nickelstücke zu je 4 Gramm gehen, so würde das einzelne Stück genau 3,2 Pf. wert sein, wenn es aus reinem Nickel bestände. Es ist dies nicht der Fall, sondern der größte Teil des 10-Pfennigstücks ist aus billigem Kupfer. Deshalb beträgt der wirkliche Metallwert nicht mehr als ungefähr 2 Pf.

* **Solingen**, 15. Febr. [Der Circus Wulff], welcher eine Reihe pecuniärer Mißerfolge zu verzeichen hatte, hat hier den

---

Justus Möser,

der deutsche Patriot vor den Freiheitskriegen.

(Nach einem Vortrag des Herrn Oberlehrer Wapenhensch, gehalten im hiesigen chr.-patr. Männerverein.)

(Schluß.)

In einfachster Weise beschreibt dieser dem Schulkameraden, mit dem er früher auf derselben Bank gesessen, die Art, wie er seine Wirtschaft nach des Vaters Tode in nicht gerade gutem Zustande der Felder übernommen, wie beim „Sterbefall" der Gutsherr nahezu alles Ackergerät und Vieh an sich genommen und nur das schlechteste und aller notwendigste gelassen habe. Doch habe er, mit seiner von Hause aus freilich armen aber tüchtigen Frau es gewagt, die Bewirtschaftung des von den Vätern her ihm teuern Hofes zu übernehmen, deren Schwierigkeit unter solchen Umständen sie wohl einsahen, aber zu der sie Lust und Kraft in sich fühlten. Eine Zeitlang ging es, doch trotz redlichen Quälens konnten sie die zur Beschaffung neuen Inventar's gemachten Schulden kaum verringern. Da kamen die beiden Hungerjahre 1771 und 1772, und nachdem sie mit viel Sorge und Kummer wenigstens ihre Kinder lebendig durch dieselben hindurchgebracht, wollte ihr Herr keine Geduld mehr haben, — sie mußten den Hof verlassen, in solchem Falle zwar persönlich frei, aber auch frei für den Hunger. Das bittere Leid dieses Auszuges schilderte er in so ergreifender Weise, daß keiner ungerührt bleiben konnte, abschließend mit dem Tode des von Mangel entkräfteten treuen Hofhundes bei dem vergebenen Versuch, der Familie zu folgen, und — wandte er sich zum Schlusse an die Leser: Es ist dies zwar eine Tragödie, die nur mit dem Tode eines Hundes endet, es kommt aber auch öfters als „ländliches Trauerspiel" vor.

In einer launigen Geschichte wiederum macht er darauf aufmerksam, wie schädlich für das Verhältnis zwischen Gutsherrn und Leibeigenen, ja auch schädlich für den Vorteil Beider die Furcht wirke, daß auch das geringste, was aus gutem Willen einem milden Herrn an sich mit Freuden zu Gefallen gethan worden wäre, eine Observanz werden könnte. Es handelt sich um einen Kuß, und der Vater des Mädchens (unter ihnen geht die Sage, derjenige müsse nach seinem Tode spuken, wer eine neue Observanz auf den Hof bringe, trägt den Fall dem ganzen Hofe vor.) Es wird beschlossen, dem gütigen Herrn bei dieser Gelegenheit zu sagen, sie thäten ihm dies und vieles andere herzlich gern zu Gefallen, aber vorher möchte er doch die bisher bestehenden Lasten der Höfe „in steinerne Tafeln" einschreiben und in der Kirche aufstellen lassen, damit sie sicher wären, daß solche Gefälligkeiten nicht hinzu geschrieben werden könnten.

Mit aller Kraft dringt Möser, der allem Verändern auf revolutionärem Wege in der Seele feind war, darauf, daß zum Vorteil Beider, der Gutsherrschaft, wie der Leibeigenen, das bestehende Verhältnis in das der Erbpacht umgeändert werden sollte, indem der Wert eines Hofes und der Lasten auf demselben in Rentenbriefe umgeschrieben und mit 6% allmählich amortisiert werden könnte. Nachdem diese Uebereinkunft getroffen sei, solle man einen Freiheitsbaum pflanzen, und unter demselben ein jährliches Fest halten. Wer aber im letzten Jahre seine Zinsen nicht abgetragen, der sei von diesem Feste ausgeschlossen, und auch noch in den folgenden Jahren, bis ihn etwa ein anderer Säumiger ablöse, komme der Becher des Rundtrunkes an ihn zuletzt, ob dann noch etwas darin wäre, das sei jedenfalls fraglich.

In ähnlicher Weise führt er seinen Lesern an dem Beispiel der Magerkeit der Pachtschweine und Zinshähne zu Gemüte, wie die bisherige Einrichtung sich überlebt habe und nur dazu führe, daß möglichst wenig von dem geleistet werde, was früher in gutem Glauben in einfacheren Zeiten verabredet sei. — Auch sonst macht er praktische Vorschläge, wie bestehende Sitten benutzt werden könnten, um zum Guten anzuleiten. So solle der Gutsherr z. B. die Erlaubnis zum Heiraten, die er zu erteilen hatte, von einen Probedienen der jungen Leute auf dem herrschaftlichen Hofe abhängig machen, und so die Leute zu tüchtigen Leistungen erziehen.

Ferner sucht er durch verständige Beispiele die Leute dazu zu bringen, daß sie aus rechtem Verständnis ihres eigenen Vorteils das Holz nicht verwüsten, die Güter nicht teilen sollten u. dgl.

Im Uebrigen ist er sehr gegen Neuerungen in der Bewirtschaftung und meint, solche Versuche könne wohl der Gutsherr machen, und für ihn sei es eine Ehre, die Landwirtschaft dadurch zu fördern, aber für den gewöhnlichen Bauer sei es zu riskant.

Mit warmer Begeisterung weiß er die wirtschaftlichen und sittlichen Vorteile zu schildern, die bei der alten Vätersitte vorhanden seien, wie schön sie unter einem Dache Alles übersehen könnten, wie schön in einer Stube Herrschaft und Gesinde im Winter beim Spinnen sich nahe trete, wie gute Zucht eigentlich nur auf diese Weise gehalten werden könne. — Auch hier zeichnet er in ergötzlicher Weise ein Beispiel, wo die Tochter eines tüchtigen großen Landwirts durch ihren jungen Ehemann beinahe gezwungen wird, eine Stadtdame zu werden, sich vom Gesinde zu trennen, wie beide sich langweilen, sich blamieren, und zuletzt durch den bevorstehenden Ruin ihres Vermögens zur Umkehr gebracht werden.

Noch mehr vielleicht wirkt er durch die „Reisebeschreibung eines Franzosen", der sich über Westfalen aufhält, als über Länder, wo die Leute „keine Nerven hätten", so verzweifelt gesunde grobe Klötze wären, und wo sogar, man denke sich! die alten 10 Gebote noch respektiert würden.

Mit einem Wort, er ist ein Patriot mit wärmstem Eifer, die edle deutsche Eigenart zu erhalten, von entstellenden Flecken, die im Laufe der Zeit sich angesetzt haben, zu reinigen, und das Beste von jedem Stande in solcher Weise zu fördern, daß auch die andern nicht schlecht dabei fahren. Und diese Vaterlandsliebe erhält eine besonders warme und lebendige Färbung durch seinen Lokalpatriotismus als Westfale.

Kleine Mitteilungen.

[Ein allerliebstes Anekdötchen], das auch noch den Vorzug hat, buchstäblich wahr zu sein, macht gegenwärtig, dem „Berl. Tgbl." zufolge, in Dessau die Runde. Ein ehrsamer Handwerksmeister, für den die edle Schreibkunst ein Buch mit sieben Siegeln ist, hat sich einen Kautschukstempel mit seinem Namen anfertigen lassen, der Vollständigkeit halber auch einen zweiten Stempel mit dem Signum „Betrag erhalten". In bester Harmonie vertrugen sich denn auch diese beiden Stempel auf den quittierten Rechnungen. Vor einigen Tagen nun, als das Condolenzbuch in dem herzoglichen Schlosse ausgelegt war, fühlte auch unser Meister das Bedürfnis, sein Beileid auszudrücken. Mit ihm treten auch noch andere Herrschaften ein, um das Gleiche zu thun. Unser Meister ergreift zitternd die spröde Feder und versucht kunstgerecht seinen Namen in das Buch zu „facsimilieren". Indessen, es geht nicht, die Augen der ungeduldig Wartenden bohren sich in sein Innerstes. Aber da naht dem Meister ein rettender Gedanke: rasch greift er in die Tasche, drückt flugs seinen Stempel in das Buch und verläßt erhobenen Hauptes das Zimmer. Aber kaum hat er die Schwelle überschritten, da wird er zurückgerufen. O unglückseliger Irrtum! — er hat sich in seinem Stempel vergriffen, da steht klar und deutlich unter all den Namen kleiner, großer und sehr großer Herrschaften: „Betrag erhalten!" Zwei herzogliche Lakaien sollen sich eine Stunde lang mit dem Ausradieren der unverlöschlichen Stempelfarbe geplagt haben.

Todesstoß erhalten. Seine Einnahme war hier so gering und seine Schuldenlast stieg derartig, daß die Gläubiger ihn nicht ziehen lassen wollten, und es war Wulff selbst nicht einmal möglich, ein ihm angebotenes Engagement im Auslande anzunehmen, weil ihm nicht gestattet wurde, seine Trakehnerhengste mit sich zu nehmen. Jetzt endlich hat Wulff für sein gesamtes Inventarium einen Käufer gefunden. Wenn der gebotene Preis auch weit hinter dem reellen Werte zurückblieb, so hat er sich doch gezwungen gesehen, in den Verkauf zu willigen, und nachdem die Gläubiger nunmehr befriedigt worden sind, hat sich dieser Tage die Gesellschaft aufgelöst. Circus Wulff wollte, wie wir seinerzeit mitteilten, hierselbst Vorstellungen gebe.

ϧ **Hahlen** bei Minden, 19. Febr. [Genickstarre.] Die in neuerer Zeit besonders am Rhein beobachtete Genickstarre scheint ihren Weg mehr nach Norden zu nehmen; wenigstens hat der Königl. Kreisphysikus von Minden amtlich zur Anzeige gebracht, daß in 5 Häusern unseres Dorfes Genickstarre-Fälle konstatiert sind. Es ist angeordnet, die Kinder aus den betr. Häusern von den Schulen fernzuhalten.

* **Hameln**, 18. Febr. [Einführung.] Die feierliche Einführung des Bürgermeisters Herrn v. Fischer-Benzon in sein neues Amt fand heute Mittag durch den Herrn Geheimen Regierungsrat v. Jacobi, welcher mit dem 11-Uhr-Zuge von Hannover hier eintraf, und in Gegenwart sämtlicher Magistratsmitglieder, der Bürgervorsteher und der städtischen Angestellten statt.

* **Dortmund**, 19. Febr. [Verhaftung.] Gestern wurden hier auf Requisition zwei Personen — sogenannte Künstler, wie sie in Tingel-Tangel aufzutreten pflegen — verhaftet, die von auswärts hier zugereist sind und in dem Verdachte stehen, sich an dem Raubmord in Düsseldorf beteiligt zu haben.

* **Altena**, 16. Febr. [Die Erteilung der Konzession] zum Bau einer Schmalspur-Eisenbahn im Kreise Altena ist nunmehr erfolgt.

* **Barmen**, 18. Febr. [Explosion.] Heute morgen gegen 5 Uhr explodierte in einer Bleicherei des Herrn Dierichs in der Reichsstraße ein zum Kochen der Garne eingemauerter großer Kessel, welcher durch einen Deckel luftdicht verschlossen ist. Durch den Luftdruck wurde der Inhalt des Kessels (1200 Pfund Garn) in die Höhe geschleudert und das Dach vollständig abgedeckt. Den Schaden an verdorbenen und verbrannten Garnen schätzt man allein auf 1200 Mk., hierzu kommt die Zerstörung des Kessels und der Gebäulichkeiten. Weiteres Unglück ist, nach der „Rh.-W. P.", nicht zu beklagen. Ueber die Entstehung der Explosion ist noch nichts bekannt.

* **Düsseldorf**, 17. Febr. [Raubmord.] Um Aufnahme folgender Bekanntmachung werden wir ersucht: Am Sonntag den 14. d. Mts., abends zwischen 9 und 10 Uhr ist die 64jährige Pfandleiherin Schoop in ihrer hierselbst Neubrückstraße Nr. 9 belegenen Wohnung durch wuchtige Hiebe mit einem stumpfen kantigen Werkzeug — vielleicht mit einem nicht breiten Hammer, ermordet worden. Es liegt unzweifelhaft ein Raubmord vor, bei dem möglicherweise 2 Personen beteiligt sind. Als fehlend sind bis jetzt ein altes, defektes Körbchen mit Gold und Silbersachen, sowie ein graulleinenes Beutelchen mit Goldgeld ermittelt worden und befindet sich wahrscheinlich ein Jubiläums-Schützenorden der hiesigen St. Sebastianusjägergesellschaft, von welchem der Lorbeerkranz abgelöst ist, ferner ein ovales, goldenes Medaillon mit einer männlichen Photographie und ein Paar goldene Kinderohrringe mit roten Steinen, von denen einer fehlte, unter den verschwundenen Sachen. Wahrscheinlich sind aber auch noch andere Gegenstände, insbesondere Kleidungsstücke geraubt worden. Zur Ermittelung des oder der Thäter fehlt bisher jeder positive Anhalt, doch ist anzunehmen, daß dieselben die Wohnung der Frau Schoop zum Zweck des Versatzes oder der Einlösung verpfändeter Sachen betreten haben. Die Gemordete war aber auch sehr mildthätig, die besonders gern sogenannte „arme Reisende" durch Geldspenden, bis zu mehreren Mark, unterstützte, und deshalb von solchen vielfach aufgesucht wurde. Die Annahme liegt nahe, daß die Thäter das Mordwerkzeug, das leere Körbchen und das Geldbeutelchen weggeworfen haben und den Verkauf der geraubten Sachen versuchen werden. An Jedermann ergeht deshalb die dringende Bitte, zur Ermittelung der Thäter und der geraubten Sachen mitzuwirken und über etwaige Wahrnehmungen und Beobachtungen, die im Zusammenhange mit der vorliegenden Mordthat stehen könnten, sofort dem Criminal-Commissarius Abel hierselbst, oder der nächsten Polizeibehörde Mitteilung zu machen, auch wird noch bemerkt, daß die Königliche Regierung hierselbst zunächst eine Belohnung von 300 M. für denjenigen ausgesetzt hat, durch dessen Angaben die Ermittelung der Thäter ermöglicht wird.

* **Krefeld**, 18. Febr. [Rheinisch-westfälisches Turnfest.] Obgleich unsere Stadt beziehentlich die hiesigen Turnvereine sich zur Uebernahme des diesjährigen rheinisch-westfälischen Turnfestes, welches vor drei Jahren in Dortmund gefeiert worden ist, gemeldet hatten, war es im Hinblick auf die ungünstigen Geschäftsverhältnisse hiesiger Stadt doch sehr zweifelhaft, ob die Absicht verwirklicht würde. Diese Zweifel sind nun gehoben, indem in der jüngsten Sitzung des beteiligten Komitees die Uebernahme des Festes definitiv beschlossen worden ist. Das Fest soll voraussichtlich am 3., 4. und 5. Juli gefeiert und es soll alles aufgeboten werden, dasselbe zu einem glänzenden zu gestalten.

* **Wesel**, 18. Febr. [Verschiedenes.] Wie nach der „Rh. W. Ztg." verlautet, hätte sich unser Herr Bürgermeister Baur um die erledigte Oberbürgermeisterstelle in Essen beworben. — Die Anlegung von Telephon-Leitungen wird hierorts immer allgemeiner. Augenblicklich sind drei größere Firmen mit der Anlegung dieser Fernsprechapparate beschäftigt. — Dieser Tage wurde zu Elten ein interessanter Fund gemacht, nämlich eine römische Urne, in welcher sich die Asche eines verbrannten Leichnams befand.

Vermischtes.

[Zur 300jährigen Jubelfeier des Gymnasiums und der Realschule zu Göttingen] soll ein Verzeichnis der Adressen aller noch lebenden früheren Schüler dieser Anstalt aufgestellt und veröffentlicht werden. Es wird dringend gebeten, dieses Unternehmen durch schleunige Uebermittelung solcher Adressen zu fördern. Nur wenn sämtliche Schüler der Anstalt, welche diese Zeilen lesen, nicht nur ihre eigene Adresse, sondern auch alle ihnen bekannten von Mitschülern einsenden, wird diese mühsame Arbeit ihren Zweck erreichen können. Die Adressen sind, womöglich mit Angabe, wann (ungefähr) die Betreffenden die Anstalt bezogen oder verlassen haben, möglichst bald dem Universitätssekretär Dr. Pauer in Göttingen einzuschicken.

[Blinde.] Aus dem Flugblatt des Direktors der Augenheilanstalt zu Hannover über „Die Blindheit und ihre Verhütung" ersehen wir, daß auf Europa mit 205 ½ Millionen Bewohnern 188813 Blinde kommen, was einem Prozentsatze von 9,19 auf 10000 ergiebt. In Deutschland befinden sich unter derselben Zahl 8,79 Blinde. Preußen umfaßt nach der Zählung von 1880: 22667 Blinde, also 8,3 auf 10000, genauer 8,4 männliche, 8,2 weibliche. Die Provinz Hannover hatte unter 2120100 Einwohnern 1618 Blinde; der Procentsatz auf 10000 schwankt in den einzelnen Landdrosteibezirken zwischen 6,3 und 9,2, also durchschnittlich 7,6. Dr. Dürr berechnet den Schaden, welcher der Provinz durch die Blindheit jährlich zugefügt wird, auf 1404000 M.

[Die Sickingen-Huttengruppe] von Karl Cauer wird in der „Hersforder Zeitung" folgendermaßen geschildert: Zur Linken des Beschauers Sickingen, zur Rechten Hutten. Sickingen, eine kraftvolle, untersetzte Figur, vollständig geharnischt, auf dem Kopfe einen breitrandigen, nach der Seite herabgedrückten Hut mit wallender Feder, der das edle, geistvolle und klare Mannesantlitz frei läßt, ist etwas nach dem zu seiner Rechten stehenden Hutten zugewendet. Hutten, eine schlanke Figur, mit einer Schaube, Weste, Schlitzhose bekleidet, auf dem Kopf ein Baret, ein Schwert um die Hüfte, wendet sich in lebhafter Bewegung dem ruhig und würdevoll dastehenden Sickingen zu. Der Oberkörper ist nach vorn gebeugt, das linke Bein hat einen Schritt vorwärts gethan. Mit der linken Hand streckt er eine Pergamentrolle vor, die Rechte hat er zu Sickingen erhoben. Der Bewegung des Leibes entspricht die innere Erregung, mit welcher er zu seinem guten Freunde redet, offenbar um diesen für die Ideen der Reformation und deren gutes Recht zu erwärmen. Hoch aufgerichtet und die Augen fest auf Huttens Antlitz geheftet, lauscht Sickingen dessen begeisterten Worten. Was in seinem Innern vorgeht, bekundet die Bewegung, die er macht. Es ist der Gedanke, daß mit dem Worte und der Schrift allein der so warm verfochtenen Sache nicht gedient sei, sondern daß man ihr mit mannhafter That und gewappneter Hand Raum und Anerkennung schaffen müsse. So greift denn der streitbare Held nach dem Schwerte, das er am Knaufe haltend, bereits ein wenig aus der Scheide gelüftet hat.

[Gotthardbahn-Denkmal.] Der Gedanke, ein Gotthardbahn-Denkmal zu errichten, hat nunmehr bestimmte Gestalt angenommen und zwar ist man von dem Gedanken zurückgekommen, das Denkmal in Göschenen oder Airolo zu errichten; vielmehr gehört dasselbe an einen verkehrsreichen Ort, wo es von vielen gesehen werden kann. Man beabsichtigt daher, das Denkmal in Luzern aufzustellen. Ein Plan und ein Modell zu einem solchen Denkmal ist bereits von dem Bildhauer Richard Kißling in Zürich ausgearbeitet worden. Nach diesem Plane würde am Kai in Luzern ungefähr in der Gegend des Schweizerhofes eine kleine Halbinsel in die See hinausgebaut, auf welcher das Denkmal errichtet würde. Das Kißling'sche Modell zeigt eine auf beflügelten Rädern vorwärts strebende Jünglingsgestalt und versinnbildlicht den rastlos über alle Hindernisse mit Windeseile hinwegsetzenden Genius der Zeit. Am Sockel würden zu beiden Seiten Medaillons angebracht, welche die Reliefbilder von Alfred Escher und Louis Favre zeigen. Gegenwärtig befinden sich die von Kißling ausgearbeiteten Entwürfe zur Prüfung in Bern.

[Auf der kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven] und zwar in der Hammerschmiedewerkstatt daselbst, ist kürzlich ein kolossales Schmiedestück fertiggestellt. Es ist eine Schraubenwelle für die Kreuzerkorvette „Freya", von ca. 13 Meter Länge und 400 Millimeter Durchmesser. Die Welle hat ein Gewicht von ca. 15000 Kilo.

[Von Stufe zu Stufe.] Der Amtsanwalt in Braunschweig sucht durch das Central-Polizeiblatt: „Die Dienstmagd Helene von dem Knesebeck, geboren in Cleveland in Nordamerika, zuletzt in Liebenburg." Ein anderes Mitglied einer aristokratischen Familie, „der Freiherr Albert oder Albrecht von Andrian-Werburg," früher angeblich Ulanen-Offizier wird von dem Staatsanwalt in Augsburg wegen Betruges gesucht.

[Eine elektrische Wanduhr] im Umfange eines gewöhnlichen Zimmer-Regulators ist jetzt von den Anwälten des Berliner Landgerichts in dem Anwalt-Zimmer im Gerichtsgebäude der Jüdenstraße auf ihre Kosten angebracht worden. Die Uhr, von einem Dozenten der Kriegsschule konstruiert, regelt die Stärke des elektrischen Stromes durch ein gewöhnliches Pendel, genau von der Art, wie es bei den bisher üblichen, durch Gewichte in Bewegung gesetzten Regulatoren angewandt worden ist. Ein Aufziehen der Uhr ist nicht notwendig, da sie so lange geht, als die elektrische Batterie nicht erschöpft ist.

Triest, 16. Febr. [Schiffsbrand.] Gestern nachmittag 5 Uhr ist auf dem Lloyddampfer „Medea" in Venedig aus bisher unbekannten Gründen im Magazin des Hinterdecks ein kolossaler Brand ausgebrochen, welcher bis 2 Uhr nachts dauerte und eine große Menge Waaren, darunter 250 Hanfballen, 300 Mehlsäcke, eine Quantität Baumwolle vernichtete. Das Schiff mußte unter Wasser gesetzt werden. Der Schaden beträgt ungefähr vierzigtausend Gulden.

[Ueberschwemmungen.] In den Vereinigten Staaten von Amerika haben Ueberschwemmungen großen Schaden angerichtet, der auf mehrere Millionen Dollars beziffert wird. Verschiedene Dampfer sind vom Eis zerdrückt.

Litterarisches.

[Die Kaisereiche zu Eppelborn.] In ihrer nächsten Nummer bringt die „Gartenlaube" die Abbildung einer Eiche, die zu einem seltsamen Bauwerk umgestaltet wurde und vielleicht einzig in seiner Art in Deutschland dasteht. Wir entnehmen der Beschreibung des Baumes folgendes: Seit den Septembertagen 1870 enthielt diese Eiche, die eine Höhe von 15,6 Meter erreicht, nur einen einfachen Tisch nebst einer Bank in ihrer Krone, bis der Bürgermeister E. Schwan in Eppelborn im Jahre 1882 die primitive Anlage zu erweitern beschloß. Eine massive Holztreppe, die bis zur Krone hinaufführt, umgiebt jetzt den Stamm, an welchem sieben Podestböden mit Blumengeländer angebracht sind. Die Hauptsache bildet ein durch zweckmäßiges Binden und Schneiden der Aeste hergestellter, 10 Quadratmeter weiter und 3 Meter hoher Bodenraum, in dem ein Tisch, Kaffeeschrank, Spiegel und eine Bank aufgestellt sind. Als Schmuck erblickt man in ihm verschiedene in Spiritus eingesetzte Tiere und Mörser mit vollständigen Lafetten, während ein Faß, aus dem vier verschiedene Getränke verzapft werden können, praktischeren Zwecken dient. Ein Taubenschlag, Käfige mit Edelfalken und sonstigen Vögeln, ein Eichhornkasten, Wettersignale ꝛc. vervollständigen die bunte Ausstattung des merkwürdigen Baumes. In höchster Höhe ist noch eine Aeolsharmonika angebracht und „sendet", wie die uns vorliegende Beschreibung berichtet, ihre melodischen Klänge ins Thal, besonders den nächtlichen Wanderer überraschend." Größere und kleinere Photographien der Kaiserreiche zu Eppelborn sind von dem genannten Bürgermeister E. Schwan zu beziehen, der den gesamten Reinertrag aus dem Verkauf derselben für die Ortsarmen bestimmt hat.

Handelsnachrichten.

[Reichsbank.] Wie verlautet, wird die Reichsbank in der morgen stattfindenden Ausschußsitzung den Wechselzinsfuß von 3½ auf 3 pCt. herabsetzen; sodann soll die frühere Bestimmung, der zufolge nur die süddeutschen Bankanstalten Wechsel auf schweizerische Bankplätze ankaufen durften, auf sämtliche Reichsbankanstalten ausgedehnt werden. Die Verfügung, welche 29 schweizerische Bankplätze namhaft macht, wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

[Kölnische Privatbank.] Wie die „K. Zt." hört, wird der Generalversammlung die Bemessung der Dividende für 1885 mit 4½ pCt. (gegen 5, 5½ und 6½ pCt. in den drei Vorjahren) in Vorschlag gebracht werden.

[Hannoversche Bank.] Die Dividende ist auf 5,76 gesetzt, weil bei den Aktienbeträgen von à 750 M. 5¾ pCt. nicht auszahlbar wären. (Hann. Cour.)

[Die Bank von England] hat den Diskont von 3 auf 2 pCt. herabgesetzt.

Berlin-Anhalter 4 pCt. Prioritäten Ltr. A., II. Em., Berlin-Anhalter 4 pCt. Prioritäten Ltr. B., Berlin-Anhalter 4 pCt. Prioritäten Ltr. C., Preußische 4 pCt. Staats-Anleihe von 1850, Preußische 4 pCt. Staats-Anleihe von 1852, Preußische 4 pCt. Staats-Anleihe von 1853. Die nächste Ziehung dieser Anleihen und Prioritäten findet Anfang März statt. Gegen den Kursverlust bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine entsprechende Prämie.

Wochenbericht von Arthur Sommer, Hamburg.

Hamburg, 19. Febr. Butter. Nachdem die Notierungen am Dienstag M. 2 eingebüßt, schien eine ruhigere Stimmung Platz greifen zu wollen. Der Kopenhagener Rückgang von 4 Kro. machte jedoch heute eine weitere Herabsetzung um M. 3 erforderlich. Der Markt schließt wieder matt. Notierungen pr. 100 Pfd. franco hier mit 1 Prozent Decort und für Export-Zwecke Tara-Usance 16 Pfd.: 1. Sorte Hofbutter M. 97—102, 2. Sorte Hofbutter M. 90 bis 95, 3. Sorte Hofbutter M. 80—90, fehlerhafte Hofbutter M. 70—80, Bauernbutter M. 70—80. Feinste Marken über Notierung. Schinken 60—70. Schmalz fest. Amerik. Original in Tierces M. 31—31½, Hamb. Raffinerie in ½ T. M. 34—36.

Staatspapiere.

Deutsche Reichsanleihe . .	105,20	Oesterr. Silberrente 4½ %	68,50
Staatsschuldscheine 3½ %	100,10	Russische Anleihe von 1877	—,—

Rhein.-Westf. Industrie-Gesellschaften.

Bochum. V. f. B. u. Gußst.	126,25	Hörder B.- u. Hütten-Ver.	23,10
Bochumer Bergw.-Ges. . .	52,40	Mechan. Weberei (Köln)	153,—
Dortm. Union St.-Pr. . .	56,90	Luise Tiefbau	33,70
Gelsenkirchener Bergw. . .	112,25	Westf. Drahtind.-Ver. . .	74,—
Georg-Mar. B.-St.-Akt.	88,—	Phönix, Berg. u. H. Lit. A.	70,25
Hibernia	96,50	Krupp 5 % P.-Obl., neue	110,20

Bank- und Kreditbank-Aktien.

Barmer Bankverein . . .	100,—	Leipziger Kreditanstalt . .	172,10
Berg.-Märk. Bank	119,—	Reichsbank (3½ % Disc.)	131,25
Essener Kredit-Anstalt . .	102,—	Schaffh. Bankverein	89,10

Inländische Eisenbahn-Prioritäten.

Berg.-Märk. 4½ % 1 Ser.	103,60	Köln-M. Lit. A 4½ % 1 Em.	103,50
3½ % 3. Ser. Lit. A. u. B.	99,60	Rhein. 4½ % 3. Em. . . .	103,90
3½ % 3. Ser. Lit. C. . . .	99,60	Oberschl. 4½ % Ltr. F. . .	103,60

Geldsorten und Banknoten.

20-Frank-Stücke	16,19,5	Französische Banknoten	81,15
Livre-Sterling	20,33,5	Englische „	20,43
Gold-Dollars	4,17	Holländische „	4,17
Oesterr. Banknoten	161,70	Russische Rubel	200,55

New-York, 19. Februar.

Petroleum	7 %	Speck	6¼
Schmalz Wilkox	6,70	Roter Winterweizen . .	0,91¼
„ Fairbank . . .	6,55	Mais (ord. mixed) . .	0,51¼

Telegraphischer Kursbericht.

mitgeteilt vom Bankhause Jean Fränkel, Berlin SW, Kommandantenstr. 15. (Schlußkurse. 2½ Uhr.)

	19 Febr.	20. Febr.
Franzosen	418,00	418,00
Lombarden	—,—	209,00
Oesterr. Kreditaktien	501,50	502,00
Diskonto-Kommandit	201,90	202,00
Deutsche Bank	153,50	154,25
Darmstädter Bank	134,90	135,10
Westfälische Bank	105,80	106,00
Preuß. 4 % Konsols	105,00	105,10
Oesterr. Gold-Rente	91,40	91,40
Ungar. Gold-Rente	83,25	83,70
Russen v. 1884	99,20	99,15
Laurahütte	83,10	83,10
Ravensb. Spinnerei	128,00	128,50
Spinnerei Vorwärts	111,60	111,80
Russische Noten	200,55	200,45
Londoner Wechsel-Cours	20,40,5	20,40
Amsterdamer „	169,35	169,35
Pariser „	81,05	81,05
Weizen pr. April-Mai	153 50	153,50
Roggen „ „	136,00	135,50
Rüböl „ „	44,00	34,40
Spiritus „ „	38,50	38,40

Bielefelder Wochenmarktspreise vom 20. Februar.

Butter	pr. ½ Kilo	0,95—,100		Wurzeln	„ 1 „		7—,08
Rindfleisch	„ „ „	55—,60		Blumenkohl	pr. Stück,		30—,50
Schweinefleisch	„ „ „	55—,60		Kopfsalat	„ „		—,20
Speck, hies.	„ „ „	70—,75		Kappus	„ „		8—,15
Speck, amerik.	„ „ „	—,55		Rotkohl	„ „		10—,20
Kalbfleisch	„ „ „	30—,50		Wirsing	„ „		10—,20
Hammelfleisch	„ „ „	40—,65		Steckrüben	„ „		08—,15
Gänsefleisch	Pfd.	—,—		Kohlrabi	„ „		—,05
Eier 19 Stück		1,—		Kartoffeln	pr. 150 Pfd.		3,75-4,00
Zwiebeln	„ „ „	6—,07		Roggenstroh	100 Pfd.		2,00-2,20
Aepfel	„ „	10—,12		Haferstroh	100 „		1,50
Birnen	„ „	—,10		Weizenstroh	100 „		1,50
Rüben	„ 1 „	4—,05		Heu	100 „		2,00—2,25

Bielefeld, 20. Febr. Weizen 16,00, Roggen 14,00, Graupengerste 20,00, Futtergerste 13,00, Hafer 15,50, Bohnen 16,00, Buchweizen 17,00, Stroh —,—, Heu —,—, Rüböl 50,—, Raff. Oel 53,—, Koch-Erbsen 20,—. Alles pr. 100 Kilo.

Hagen, 18. Febr. Weizen, westf. 16,50—17,00 M., do. fremder 17,50—19,50 M., Roggen, westf. 14,25—14,75 M., do. fremder 14,00 bis 15,50 M., Hafer 14,50—15,50 M., Weizenvorschuß 22,50 bis 25,00 M., Roggenvorschuß 20,50—22,00 M. per 100 Klg.

Köln, 19. Febr. Weizen, hiesiger loco 17,25, fremd. loco 17,50, pr. März 16,90, pr. Mai 17,20. — Roggen loco hiesiger 14,50, pr. März 13,40, pr. Mai 13,60. — Hafer loco 14,50.

Köln, 19. Febr. Rüböl loco mit Faß 24,10, pr. Mai 24,10.

Neuß, 19. Febr. Weizen 15,80—16,80 M., Roggen 13,20 bis 13,70 M., Gerste 13,00 M., Hafer, neuer, 14,20 M., Rüböl per 100 Klgr. 47,00 M., gereinigtes Oel 50,00 M.

Hamburg, 19. Febr. Kaffee ruhig. Heutiger Umsatz 2000 Sack. Rio reell ordinary 36 Pfg., Santos good average 40 Pfg.

Bremen, 19. Febr. Tabak. Umsatz 22 Faß Kentucky, 114 Ser. Carmen.

Bremen, 19. Febr. Schmalz, Wilcox, 33 Pfg.

Hamburg, 19. Febr. Schmalz, Wilcox, 31½ Pfg.

Hamburg, 19. Febr. Rüböl behauptet, loco 42½ Br. — Leinöl fest, loco 43½ Br. — Petroleum ruhig, loco 7,25 Br., 7,20 Gd., pr. Febr. 7,10 Gd., pr. April-Dezbr. 7,30 Gd.

Bremen, 19. Febr. Petroleum, raff. Standard white. Ruhig. Loco 7 M. Br.

Antwerpen, 19. Febr. Petroleum ruhig. Raffin. Type weiß, loco 18½ bez. und Br., pr. März 17½ Br., pr. April 17½ Br., pr. Sept.-Dezbr. 18½ Br.

* Briefkasten.

D. D. Wir sind nicht imstande Ihnen Ihren Rattenkönig von Fragen zu beantworten, da uns die Zeit dazu mangelt. Unser Kursbuch steht zur Einsicht.

„Ulan." Die Meldung kann bis Juli stattfinden. Die Papiere sind dieselben.

D. 50. Sie können zwei Wege benutzen; 1. über Deutz, wo Sie nur einmal umsteigen brauchen, oder über Dortmund-Hagen-Betzdorf, wo Sie an jeder der genannten Stationen umsteigen müssen. Erstere Route kostet ca. 7 M., letztere ca. 6 M. Abfahrt- und Ankunftszeiten sind bei beiden Linien dieselben. Abfahrt 5,13 morg., Ank. 4,13 nachm. oder 10,53 vorm. resp. 11,6 nachts.

Frl. E. H. hier. Fahren Sie über Köln-Mainz-Landau um 2,36 nachm. hier ab, so sind Sie 10,52 vorm. dort. Kostet ca. 22 M.

Chr. 100. 5,39 früh fährt ein Zug 4. Kl. direkt, mit stellenweisen Aufenthalt. Kostet ca. 10 M.

Mein Hausmittel. Dortmund, Rgbz. Arnsberg. Ew. Wohlgeboren teile ergebenst mit, daß ich Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen gegen Verstopfung gebrauchte und mir dieselben gut geholfen. Ich habe jetzt stets welche im Hause und nehme bei unregelmäßiger Leibesöffnung eine Pille, welche mir genügend hilft. Hochachtungsvoll Luise Sachse. Man sachte beim Ankauf in den Apotheken auf das weiße Kreuz in rotem Feld und den Namenszug R. Brandt's. 1922

Es nützt alles nichts! sagen Diejenigen, welche regelmäßig um die jetzige Jahreszeit an Erkältung, Husten, Schnupfen, Heiserkeit, Katarrhen ꝛc. laborieren und die vielen Hustenmittel wie Bonbons, Malzextracte, Thees ꝛc. ꝛc. vergebens anwandten. Diesen Mißtrauischen möchten wir aber dennoch raten, einen letzten Versuch mit den W. Voß'schen Katarrhpillen zu machen und sind überzeugt, daß sie von dem Erfolg befriedigt sein werden. Voß'sche Katarrhpillen sind erhältlich in den Apotheken. Jede ächte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlinger's. 1966

Hermanns Restaurant
Güsenstraße.

2035

Morgen Sonntag, d. 21.:

Großes

CONCERT

Anfang 4 Uhr. Entré 20 Pfg.

Unter gütiger Mitwirkung des kleinen

Admiral Tomm,

80 Cm. hoch, 74 Pfd. schwer in verschiedenen neuen Kostümen

Die Kapelle ist durch berühmte Kräfte verstärkt.

Hermanns-Halle.

Sonntag, den 21. d. M.:

Große (2017

Tanzbelustigung!

Anfang 4 Uhr.

Sonntag, den 21. Februar:

Tanzvergnügen

bei 2014

C. Gries in Schildesche.

Sonntag, 21. d. M.:

Tanzvergnügen

bei 2027

R. Kahl, Kesselbrink.



Monats-Versammlung

Montag, den 22. d. M.,

abends 8½ Uhr

bei Herrn Rentsch.

Tagesordnung:

1. Bruteierverkauf, 1994
2. Anschaffung v. Hühnerstämmen,
3. Düsseldorfer Clubausstellung.
4. Vortrag über: „Unsere Singvögel und ihre Feinde."

Der Vorstand.

Bielefelder allgemeine Orts-Kranken-Kasse.

Am Sonntag, den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr findet im Vereinslokale, der „Centralhalle", eine

Außerordentliche General-Versammlung

statt, wozu diejenigen Arbeitgeber, welche für Kassenmitglieder Beiträge aus eigenen Mitteln zu leisten haben, sowie sämtliche Kassenmitglieder, welche **großjährig** sind, hierdurch eingeladen werden.

Jeder Erscheinende hat sich auf Verlangen des Vorstandes durch Vorzeigung seines Quittungsbuches als Kassenmitglied zu legitimieren.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über Ausscheidung der Maurerhandlanger aus dem Kassenverbande infolge einer Zuschrift der Königlichen Regierung zu Minden vom 8. Jan. 1886; 2000
2. Beschlußfassung über Abänderung des § 29 unseres Kassenstatuts nach vorheriger Mitteilung über den jetzigen Stand der Kasse.

Bielefeld, 18. Februar 1886.

Der Vorstand.

Am Montag Abend 2026 8½ Uhr in der **Volkshalle**:

Versammlung des Unterstützungsverein für Schuhmacher.

Nichtmitglieder haben Zutritt.

Sonntag, d. 21. Februar, nachm. 3½ Uhr:

Großes

CONCERT

in der Tonhalle des Johannisberges.

Entrée 50 Pfg.

2025 **R. Riedel.**

Freitag den 26. Februar

abends 8 Uhr

im Saale der Gesellschaft „Eintracht"

II. Extra-Concert

unter Mitwirkung von

Fräulein **Hermine Spies** aus Wiesbaden (Alt)

und des Königlichen Kammervirtuosen

Herrn **Hugo Dechert** aus Berlin (Cello).

Billets, gültig zum 2. und 3. Concert, sind zu 5 Mark in der Musikalienhandlung von M. Pfeffer zu haben.

2024) **R. Riedel.**

Herren-Garderobe!

Den Empfang der **Neuheiten** in

Tuchen, Buckskins und Paletotstoffen

für die Frühjahrssaison beehre mich anzuzeigen.

Anfertigung nach Maß unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders schnell und billig. Garantie für guten, eleganten Sitz und für gute und dauerhafte Stoffe. (2030

Wilh. Lohmann,

Obern- u. Niedernstr.-Ecke.

Wenzel & Cronemeyer

Bau- und Kunst-Schlosserei und Maschinen-Fabrik

BIELEFELD. 2009

Kieler Sprotten

Bückinge.

Große Salzgurken.

Neue Mess-Apfelsinen

S. Löwenstein,

2028) Markt.

Café C. Dreyer.

Echt

Pilsener Bier

2014 vom Faß.

Pr. Holl. Holl. Käse,

in schöner schmackhafter Ware, pro 100 Pfund M. 20 frei ab hier, empfiehlt das Käse-Exportgeschäft von Julius Werner, Neumünster i. H. Postkolli, ca. 9 Pfund inkl. Verpackung M. 3, franko jeder Poststation gegen Nachnahme. 1310

A. f Abzahlung!

in wöchentlichen, 14-tägigen und monatlichen Raten.

Betten, Bettfedern, Barchend, Drell, Bettbezüge, Bettstellen, Tische, Stühle, Kommoden, Schränke, Kochmaschinen.

Ferner Lager in fertigen

Herren- und Knaben-Garderoben,

Damenmäntel, Manufakturwaren jeder Art.

Preise nicht höher als gegen Barzahlung 2019

T. Rosenbach,

Abzahlungsgeschäft,

Viktoriastr., Ecke der Kaiserstraße.

Ein Posten Hemdentuch prima in grau und weiß, sowie Negligée-Stoffe, gebe in Resten und halben Stücken unter Preis.

J. Heilbronn,

1421) Damm 9.

Bettwaren

Federn und Daunen, beste Bezugsquelle bei 1999

Fritz Günter,

Viktoriastr.



1995

Reparaturen werden prompt und dauerhaft besorgt in der Bielefelder Schuhwaren-Reparatur-Anstalt von **G. Kopring**, Gehrenberg 32

100 Ctr. Runkelrüben

abzugeben bei

H. Becker,

2033 Siechenmarschstraße.

Für meine größere Haushaltung suche per 1. Mai ein durchaus erfahrenes, selbstständiges evang.

Küchenmädchen.

Frau Wilh. Spennemann,

Ruhrort.

Meldungen nimmt entgegen **Frau Otto Böckelmann,** 1988 Bielefeld, Brunnenstraße.

Als

Konfirmationsgeschenk

sehr zu empfehlen!

Anna Elisabeth, Freiin von Droste-Hülshoff

Leben und ausgewählte Dichtungen.

Ein Denkmal von **Johannes Claassen.**

Mit dem Bildnis der Dichterin und 8 Landschaftsbildern. Zweite verm. Aufl. 610 S. Preis hübsch gebunden 5 M.

Pfr. **G. Schlosser** sagt im Christlichen Bücherschatz 1884: Das ist ein willkommenes, wohlverdientes Denkmal einer Dichterin von Gottes Gnaden! Möchten doch unsere Frauen diese Dichterin lesen, statt so vielem anderen; eine schönere, passendere Lektüre giebt es nicht für sie. Denn zu aller Poesie kommt die Reinheit der Seele, die tiefe Frömmigkeit des Gemüts bei Annette! — Das ganze Buch können wir nicht angelegentlich genug empfehlen für Erwachsene und die reifere Jugend.

Verlag von C. Bertelsmann in Gütersloh.

Für Confirmanden

empfiehlt schwarze und farbige

Kleiderstoffe

in Cachemir, Croise, Foulé, Tricot etc.

Umhänge, Jackets, Regenmäntel,

Anzüge fertig und nach Maß,

Tuche, Buckskins, Cassinetts 2c.

in dunklen Farben.

Große Auswahl! Billigste Preise!

Wilh. Lohmann,

Obern- u. Niedernstr.-Ecke.

Für Gemüsegärtner u. Gartenbesitzer.

Sämtliche Sämereien

eigener Zucht liefert in vorzüglicher Güte die Gemüsegärtnerei u. Samenhandlung von 2012

Nic. Kornweibel,

Aspe bei Schötmar in Lippe.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag, den 26. d. M., Mittags 12 Uhr anfangend, verkaufe ich für Kolon Plaue in Hamlingdorf in der Nähe von Borgholzhausen:

70 Stück gefällte Eschen für Tischler,
10 Stück gefällte Eichen zu Bau- u. Nutzholz,
8 Haufen gef. Eichen zu Grubenholz,
20 Stück gef. Birken u. Erlen für Holzschuhmacher,
60 Stück Eichen auf dem Stamme zu Bau- u. Grubenholz,
10 Stück dicke Buchen,
15 Hauf. Buch.-Brennholz,
20 Hauf. melirt. Brennholz,
6 Hauf. Bohnenstangen

öffentlich meistbietend gegen Kredit.

Das Brennholz wird gefahren.

Sammelplatz auf **Blauenhofe.**

Borgholzhausen, 18. Febr. 1886.

Friedrich Meyer,

Auktions-Kommissar. [1997

Nutz- und Brennholz-Auktion!

Am nächsten **Mittwoch,** den 24. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, werden auf **Meyer zu Müdehorst's Hofe zu Nieder-Dornberg:**

eine große Anzahl meist **sehr schwere Eichen** auf dem Stamme, sowie eine bedeutende Quantität **Buchen** auf dem Stamme zu Brennholz und mehrere **Erlen** zu Holzschuhen,

meistbietend gegen Kredit verkauft. 2010

Schildesche, 19. Febr. 1886.

H. Huwendiek.

Haus-Verkauf.

Das **Dustmann**'sche Haus Nr. 16 Oberntorwall, werde ich am

Freitag, 26. Februar, nachmittags 3 Uhr,

an Ort und Stelle zum Verkauf aussetzen. 2016

Sammelplatz beim Wirt Herrn Schormann, Oberntorwall.

Otto Pott

Auf dem olim Breipohl'schen Kolonate No. 56 Bielefeld Jöllenbeckerstraße habe noch mehrere Stücke

gutes Land und 20 Scheffelsaat Wiesen

zu vermieten. 1998

Reflektanten wollen sich bis zum 28. Februar d. J. bei **Gottlieb Bleimund,** Nr. 57, Jöllenbeckerstraße melden.

A. Raphaelson.

Am 1. April cr. steht der Eckladen mit zugehöriger Parterre-Wohnung sowie der Bel-Etage im Pott'schen Wohnhause am Niedernthor, Herforderstraße 3 hierselbst, zur Vermietung.

Auskunft wird im Hause Nr. 3 gegeben.

Bielefeld, 19. Febr. 1886. (2032

Die Konkursverwaltung

Civilstand der Stadt Bielefeld.

Beim Standesamte sind angemeldet in der Zeit vom 7. Januar bis einschließlich 13. Februar 1886:

Geboren:

Amtsgerichts-Sekretär Heinr. Schneider, Zimmerstr. 20, 1 S. Wirt Adalbert Mühlenweg, Spinnereistr. 32, 1 T. Schieferdecker Louis Möhring, Goldstr. 10, 1 T. Schlachter Wilh. Fischer, Niederwallstr. 9, 1 T. Handarb. Heinr. Baumann, Gr. Howe 8, 1 T. Fabrikarb. Herm. Mönkemöller, Kl. Howe 17, 1 T. Lehrer Karl Gebhardt, Bürgerweg 19a 1 S. Schneider Emil Gast, Ritterstraße 75, 1 T. Bäcker Heinr. Niehage, Herforderstr. 80, 1 S. Handarbeiter Heinrich Heitmann, Wertherstr. 122, 1 T. Tischler Eduard Kramme, Detmolderstraße 126, 1 T. Färber Friedr. Oldemeyer, Oberntorwall 36, 1 T. Maler Heinr. Kickert, Kreuzstraße 18, 1 S. Arzt Dr. Gustav Müller-Warnek, Niederwallstr. 4, 1 T. Handarb. Heinr. Göllner, Siechenmarschstr. 18, 1 T. Schlossermeister Georg Pieper, Alleestr. 10, 1 S. Kaufmann Aug. Dahl, Bahnhofstr. 37, 1 S. Schuhmacher Ernst Schultze, Am Bach 1, 1 S. Fabrikarb. Karl Imkamp, Finkenstr. 7, 1 T. Handarb. Heinr. Windmann, Schildescher Chaussee 74, 1 T. Fabrikarb. H. Fleer, Sudbrakstr. 6, 1 T. Sa. 21.

Gestorben:

Tochter des Fabrikarb. Friedr. Julmi, Burgstr. 22, 2 J. 19 T. Totgeb. Sohn des Handarb. Johann Menkhoff, Blumenstr. 14. Tochter des Kaufmannes Fritz Farwick, Hermannstr. 14, 10 J. 11 M. Handarb. Wilh. Kramme, Detmolderstr. 126, 56 J. Handarb. Caspar Weitkamp, Hakenort 44, 85 J. Näherin Anna Zinn, Rentheistr. 24, 50 J. Tochter des Handarb. Wilh. Kassing, Alter Schildescher Weg 19, 4 M. 16 T. Ehefrau des Schuhmachers Franz Ziern, Herforderstr. 32, 42 J. Ehefrau des Fabrikarb. Wilhelm Filges, Heeperstr. 66, 65 J. Lackierer Karl Friedr. Luck aus Asbach 23 J. Totgeb. Tochter des Böttchermstrs. Wilh. Bartling, Rohrteichstr. 7. Sa. 11.

Aufgeboten.

Kaufmann Arnold Fricke mit Wilhelmine Plettenberg. Tischler Karl Heinecke mit Anna Wilmking. Werkführer Heinrich Budde mit Henriette Rehse. Stations-Assistent Ludolf Kürfgen und Luise Lütgert. Lohgerber Simon Johannes Kröll und Charlotte Henriette Marie Leest, beide zu Vlotho. Friseur Friedrich Grünewälder zu Herford und Henriette Kralemann zu Bielefeld. Schuhmachermeister Wilh. Kotzenberg zu Detmold und Lina Budde zu Bielefeld. Kaufmann Moses Nußbaum und Anna Fanny Hirschfeld, beide zu Frankfurt a. M. Sa. 8.

Verehelicht.

Schneider Friedrich Werner mit Friederike Dickertmann. Steiger Hugo Bormann mit Hulda Brinkmann. Schlosser Heinrich Sehr mit Luise Stuphorn. Schuhmacher Heinrich Gaß mit Auguste Kralemann. Postpacketträger Heinrich Finkeldey mit Karoline Finkeldey. Sa. 5.

Beleidigung gegen Heidemann nehme zurück.

2001 **Oberschelp.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Gattin, Mutter, Groß- und Schwiegermutter, sprechen wir Allen und besonders dem Siekerschen Gesangverein unsern tiefgefühltesten Dank aus. 2006

Oldentrup, 20. Febr. 1886.

Die Familie Hagemann.

Amtliche Bekanntmachungen

für den

Land- und Stadtkreis Bielefeld.

Dornberg, den 18. Februar 1886. Diejenigen Militärpflichtigen des hiesigen Amtsbezirks, welche bis einschließlich 1866 geboren sind und zu reklamieren gedenken, sowie diejenigen, welche im vorigen Jahre auf Grund von Reklamationen Berücksichtigung gefunden haben, und auch in diesem Jahre auf eine solche Anspruch machen, haben sich wegen des Reklamationstermins schleunigst bei ihrem Vorsteher zu erkundigen. **Der Amtmann.** Buschmann.

Amtliche Bekanntmachungen

für das

Fürstentum Lippe-Detmold.

Detmold. In Anlaß eines kürzlich vorgekommenen Unglücksfalles werden die Bezirksverwaltungsbehörden angewiesen, in Gemäßheit der Verordnung wegen der Bodenluken von 1790, anzuordnen, daß außer den festen Gelendern um die Luken auf Böden, auf welchen rauhes Korn oder Stroh aufgebaust wird, bewegliche Gelender angebracht werden, welche nach der Höhe der Bause eingerichtet werden können.

Brake. Der Dienstknecht August Hofemann aus Leese beabsichtigt nach Amerika auszuwandern.

Amtliche Bekanntmachungen

für den

Kreis Halle i. W.

Halle i. Wf, 17. Febr. 1881. Die diesjährige Militärmusterung findet wie folgt statt:

in Versmold am 10. März cr.

in Halle am 11. März cr. für die Aemter Borgholzhausen und Werther,

in Halle am 12. März cr. für das Amt Halle.

Militärpflichtige, welche sich in diesem Termine zu gestellen haben, erhalten durch die Gemeindevorsteher besondere Vorladungen und sind verpflichtet, denselben unbedingt Folge zu leisten, andernfalls Bestrafung eintritt

Diejenigen Militärpflichtigen des jüngsten Geburtsjahrs (1866) welche sich im Musterungstermine freiwillig melden und in der Wahl des Truppenteils nicht beschränkt sein wollen, erhalten einen Meldeschein, auf Grund dessen sie ihre Einstellung selbst nachzusuchen haben.

Ist die Einstellung bis zum Aushebungstermine nicht erfolgt oder bis dahin die Annahme bei dem betreffenden Truppenteile nicht nachgewiesen, dann erlischt damit das Recht der Wahl des Truppenteils und es erfolgt die Aushebung des betreffenden Militärpflichtigen ohne Rücksicht auf den zu erkennen gegebenen Wunsch.

Die Loosung der Militärpflichtigen des Geburtsjahres 1866 findet am 13 März cr. statt.

Der Landrat. Graf zu Ysenburg.

Erledigte Stellen für Civilversorgungsberechtigte im VII. Armee-Corps.

Die Liste enthält der Reihe nach folgende Mitteilungen: 1) Ort und Behörde, bei welcher die Stelle vacant ist, 2) Nähere Bezeichnung der Stelle, 3) Einkommen der Stelle. — Fernere Mitteilungen sind aus auf dem Bezirks-Büreau des Königl. Kommandos ausliegenden Listen zu ersehen.

1) Ahaus, Postamt, 2) Landbriefträger, 3) 480 Mark Gehalt und 72 Mark Wohnungsgeldzuschuß.

1) Barmen, Oberbürgermeisteramt, 2) Bureaugehilfe, 3) 1200 Mark.

1) Brake, Direktion der Heil- und Pflege-Anstalt, 2) Wärter bei Geisteskranken, 3) 300 Mark bar und freie Station.

1) Herford, Direktion der Gefangenanstalt, 2) Strafanstalts-Hilfsaufseher, 3) jährlich 900 Mark.

1) Höbscheid, Gemeindekasse, 2) Vollziehungsbeamter, 3) Gebühren aus den Zwangsvollstreckungen, die jährlich etwa 1500 Mark betragen.

1) Recklinghausen, Bürgermeisteramt, 2) Polizeikommissar, 3) 1800 M.

1) Rellinghausen, Bürgermeisteramt, 2) Polizeidiener, 3) 900 Mark.

1) der Stationsort wird bei der Einberufung bestimmt, Königliches Eisenbahn-Betriebsamt in Hagen, 2) 2 Stationsportiers (oder Perrondiener), 3) während der Probezeit je 67 Mk. 50 Pfg. Monatsbesoldung, demnächst und nach befriedigend bestandener Prüfung bei der Anstellung als etatsmäßiger Stationsportier (Perrondiener) 810 Mk. Jahresgehalt und den tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 180 Mark jährlich) bezw. Dienstwohnung.

Großer Holz-Verkauf!

Am Montag, den 22. Febr., nachmittags 2 Uhr, beabsichtigt der Colon Fch. Brand gut. Großebokermann in Senne I

90 Haufen starkes Buchen-Brennholz

eine Partie lange Eichen bis 1½ Fuß Durchmesser zu Dielen geeignet

meistbietend gegen Credit zu verkaufen. (1790

A. Brinkmann.

Ueberzeugung macht wahr!

Ein ziemlich großes Sortiment **Regulateure**

und jede Art **Wanduhren,** soll wegen Ladenvergrößerung zu bedeutend herabgesetzten Preisen gegen baar verkauft werden. Für jede Uhr mehrere Jahre Garantie.

I. Thomas,

1799 Uhrenhandlung Bielefeld, Welle 18.

Holz-Auction!

Am nächsten **Dienstag,** den 23. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, beabsichtigt Oek. **Guntemeyer** zu Brake:

70—80 Haufen starkes buchenes Brennholz,

meistbietend gegen Kredit zu verkaufen. 1892

Schildesche, 16. Febr. 1886.

H. Huwendiek.

Haus-Verkauf

Ein im Mittelpunkt der Stadt belegenes, gut eingerichtetes

Wohnhaus,

geeignet für Schuhmacher, Schneider oder Kleinhändler, steht Umständehalber zum Verkauf und kann sofort übergeben werden.

Das Nähere bei

1991 **Otto Pott.**

Zuverlässiger,

Heizer

baldigst gesucht.

Näheres in der Exp. 1972

Große Versteigerung.

Donnerstag, den 25. d. Mts., morgens 11 Uhr beginnend, verkaufe ich **Niedernstraße Nr. 12** dahier

die sämtlichen zu dem bisher umfangreich betriebenen **Holste'schen** Bierverlagsgeschäfte gehörigen Utensilien, insbesondere:

4 Zugpferde — darunter 1 Ponni —, 4 Biertransportwagen, Faßläger, Lagerhölzer, Kübel, Körbe, Flaschen, Korke, Abziehapparate, Spülmaschine, Krähne u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Dieser Verkauf erfolgt im Auftrage der Konkursverwaltung. (1970

Bielefeld, 18. Februar 1886.

Vonschott,
Gerichtsvollzieher.

Doppel-Soda

von Hoffmann & Schmidt, Leipzig,

gesetzlich geschützte Packung, anerkannt das vorzüglichste Waschmittel, da **dieselbe bleicht,** der **Wäsche nie schädlich** ist, **ebensowenig die Hände angreift, kein Wasserglas** oder **Chlorpräparat,** wird deshalb auch **nie** hart.

Paquet à 400 Gramm 12 Pfg. und **500 Gramm 15 Pfg.** zu haben bei **C. A. Texten, G. C. Brinkmann, H. J. Börmann, H. Grünewälder, Georg Wildhagen, F. Ebert** und bei **Ernst Budde** in **Herford.** (2008

Maskenanzüge

käuflich zu haben für den Preis von 18, 20, 25 bis 50 Mark, leihweise 6, 8, 10 bis 15 Mark, **Tricotanzüge** 8, 10, 12—25 Mark käuflich, sowie die sämtlichen dazu passenden

Hüte, Mützen und Masken

empfiehlt in **sehr großer Auswahl**

1865 **L. Wiese.**

C. H. BURK STUTTGART Schutz-Marke

Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.

Burk's China-Weine.

Analysirt im Chem. Laborator. der Kgl. württ. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart. — Von vielen Aerzten empfohlen. — In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm.

Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— u. M. 4.—.

Burk's Eisen-China-Wein, wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Mit edlen Weinen bereitete **Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende** diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Man verlange ausdrücklich: Burk's China-Malvasier, Burk's Eisen-China-Wein und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

(1145

Nur echt mit dieser Schutzmarke

Huste Nicht

Malz-Extrakt und Caramellen*) von **L. H. Pietsch & Co.,** Breslau.

Ich leide seit 4 Monaten an Lungenschwindsucht und hatte mich schon verschiedenen Kuren unterworfen, während welchen mein Zustand immer schlimmer wurde. Nachdem ich bereits aufgegeben, brauchte ich Ihren Malz-Extrakt (Huste-Nicht), welcher mich, Gott sei Dank, so weit hergestellt, daß ich meinen Geschäften wieder nachgehen kann und hoffe, Ihnen in kurzer Zeit ganz gesund, meinen Dank abzustatten. (1969

Düren (Regb. Aachen.) **Franz Huben.**

*) Extrakt à Flasche 1 Mk., 1,75 und 2,50. Caramellen à Beutel 30 und 50 Pfg.

Zu haben in **Bielefeld** bei **Th. Wolpers;** in **Beckum** bei **Stef. Neutmeyer;** in **Herford** bei **G. L. Pietschmann;** in **Gütersloh** bei **W. Küster;** in **Ennigerloh** bei **H. Lücke.**

PATENTIRT IN ALLEN LÄNDERN

Passende Stiefel

beschafft man sich durch Kauf der nach eigenen Füssen hergest. Leisten bei **Frohn, Brieck & Co., Berlin.** Ausnahme in allen Städten. Prosp gratis

Vertreter für den Reg.-Bez. **Minden und Lippe-Detmold:** Herr **F. W. Lütkemeyer** in **Bielefeld.** 1872

Meine 1883er Rheinweine

versende ich unter **Garantie** absoluter Reinheit und Haltbarkeit in der Flasche von 50 Ltr. an à Ltr. **45 Pfg.** Nachnahme. 874

Fritz Ritter, Weinprod. **Kreuznach.**

Cacao's

von:

H. Knigge, Herford, B. Sprengel und Co., Hannover, Gebrüder Stollwerck, Köln, van Haazen, Utrecht,

lose und in Büchsen, sowie

Chocoladen

von M. 1 pro Pfund an, empfiehlt

H. Grünewälder,

1986 Gebrenberg 26.

Empfehle hiermit mein

Weizen-Malz-Bier,

ausschließlich bezogen aus der berühmten Brauerei **Gebrüder Bornemann,** Hannover, in täglich frischen Sendungen.

Hochachtungsvoll

Wilh. Vögeding,

1992 Kronenstraße 1.

Casseler St. Martins-Lotterie. Ziehung 2. Klasse 2. März 1886. Hauptgew. 100 000 Mark Gold Jedes 10. Loos gewinnt. Kauflooose 5 M., Reserve-Volloose 10 Mark bei Louis Hoffmann, Bielefeld. 1442

Einige geübte (1889

Maschinen-Näherinnen

finden noch dauernde und lohnende Beschäftigung in der Steppdeckenfabrik von

Harry Edler & Co.

Künstl. Zähne und Gebisse,

Plombieren, Reinigen 2c. der Zähne **schmerzlos** von

Frau

Rosalie Bauer

prakt. Zahnkünstlerin,

Bielefeld, Oberntorwall Nr. 1

gegenüber dem Kriegerdenkmal. (9

Wer an Husten,

Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Blutspeien, Reiz im Kehlkopf u. s. w. leidet, für den ist der weisse Frucht-Brust-Saft das beste Haus- und Genussmittel. à Fl. Mk. 1 und 1½ bei **Th. Wolders** in Bielefeld und **H. Huchtmann** in Halle. 280

Unentgeltlich vers. Anweisung zur Rettung von **Trunksucht** u. bes. nach d. der. Methode des Dr. v. Brühl, m. auch ohne Vorw. **M. Falkenberg,** Berlin NO., Friedenstraße 105. Tägl. eingeh., sow. 100te gerichtl. gepr. Dankschreib. bez. die Wiederkehr d. häusl. Glückes. (1703



Lilionese,

gegen Sommersprossen, Leberflecken 2c. ½ Flc. 3 M., ½ Fl. 150.

Gr. Extract,

entfernt sofort Bartspuren bei Damen 2c. à Flc. 2,50.

Chines. Haarfärbemittel,

zum Färben der Haare. ½ Flc. 2,50, ½ Flc. 1,25.

Bartpomade,

zur schnellen Förderung des Bartwuchses, auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar. ½ Dose 3 M., ½ Dose 1,50.

Eau Athenienne,

beseitigt das Ausfallen der Haare, befreit den Kopf von den lästigen Schinnen und erzeugt einen starken, kräftigen Haarwuchs. à Fl. 1,50.

Rothe & Co., Berlin S. O.

Depot bei **C. Honrich & Co.,** Bielefeld. 1414

Da hier am Platze Friseure sind, so bitte ich auf meinen Vornamen **Hermann Simon,** u. Wohnung zu achten u. d. letzt. bei Zusendung stets auf der Adresse zu bemerken.

Friseur des hiesigen Stadttheaters,

Altstädter Kirchstraße Nr. 6, empfiehlt sich zum Frisieren, Schminken, Perückenliefern und Bärtekleben zu

Theater-Aufführungen, Maskenbällen 2c.

Kunstgerechte Herstellung von Charakterköpfen. Pünktliche Bedienung. Verkaufslager aller Sorten Bärte und Perücken.

Damenfrisieren

in und außer dem Hause. Separat-Kabinett für Damen. Großes Lager aller modernen Haararbeiten im besten Material und vorzüglicher Arbeit. Anfertigung von Flechten, Chignons, Scheiteln 2c. [1993

Frau Hermann Simon,

Altst. Kirchstr. Nr. 6.

Konfirmanden-Anzüge

von 15, 16, 18 bis 24 M., Röcke 10 bis 15 M., Sackanzüge 12 bis 16 M., leinene Oberhemden 2 bis 3 M., Vorhemden 70 bis 90 Pf., Stiefel und Stiefeletten 6 bis 7,50 M., sowie sämtliche anderen Schuhwaren. Mützen jeden Façons 1 bis 2 M. Filzhüte aller Art zu 3 bis 4,50 M., Schlipse 10 bis 75 Pf. Feine leinene Taschentücher, à Dutzend 4 bis 7 M., sowie schwarze Caschmirstoffe und Seide zu Kleidern billig abzugeben bei

L. Wiese,

Goldstraße 6.

Zwei junge Mädchen finden

Kost und Logis

Wo, sagt die Expedition. 1980

Empfehle mich

zum Plätten

in und außer dem Hause. Auch wird daselbst Wäsche zum Waschen angenommen. 1971

L. Schwichow, Plätterin,

Herforderstraße 8.

Haus-Verkauf.

Ein in der Umgegend von Osnabrück gelegenes, neues, massives **Haus,** in welchem seit langen Jahren ein sehr gutes Manufaktur- u. Modewaren-Geschäft betrieben ist, steht Familienverhältnisse halber unter sehr günstigen Bedingungen zum Verkauf. Gefl. Offert. unter W. X. an die Exp. 1914

Wegen Veränderung des Systems sind mehrere gut erhaltene Wheler & Wilson Nähmaschinen-Oberteile (Fabrikat Baer & Rempel) billig abzugeben.

Wo sagt die Exp. 1888

Agenten-Gesuch.

Eine alte, bestens fundierte deutsche Feuerversicherungsgesellschaft sucht für Bielefeld und Umgegend einen leistungsfähigen, mit guten Empfehlungen versehenen Vertreter. Reflektanten wollen sich melden unter Ho. 413a. bei Haasenstein u. Vogler, Hannover. 1886

Schreiner

stellt dauernd ein [1923

A. Großjohann, Orgelbauer, Brockhagen.

Lehrling

Suche zu Ostern einen Lehrling. 1981

Carl Lütjens,

vormals **Ernst Wessel,**

Obernstrasse 34.

Lehrlings-Gesuch

für unser Eisen- und Kurzwarengeschäft en gros et en detail unter günstigen Bedingungen.

Langenscheid & Wirth,

1935 Münster i. W.

Suche pr. 1. April 1 gewandten

Burschen.

Brackwede. **A. Behre,**

1556 Apotheker.

Kindermädchen

gesucht. (1976

Von wem, sagt die Exp.

In einer frequenten ländlichen Gastwirtschaft und Handlung im Lippischen findet ein

junges Mädchen,

welches das Kochen und den Haushalt erlernen will, per 1. April oder 1. Mai cr. unter günstigen Bedingungen Stellung.

Franko-Offerten unter X C an die Exped. erbeten. 1967

Eine in allen Zweigen des Haushalts erfahrene Dame

gesetzten Alters sucht Stellung zur selbstständigen Führung eines Haushaltes bei einem Witwer mit Kindern oder zur Pflege eines alten Herrn. Gute Empfehlungen stehen zur Seite. Gefl. Offerten einzusenden unter M. B. 2720 an die Annoncen-Expedition von C. Marowsky in Minden. 1940

Verantwortlich für den politischen Teil: A. Kaeller, für den übrigen redaktionellen Teil: A. Hartwig, beide in Bielefeld. Druck und Verlag von J. D. Küster Nachfolger in Bielefeld.
Für den Inseratenteil verantwortlich: G. Rasch, Bielefeld.